QK. 252, 23.
IV 382
Z c 2563
X 2054812

Christliche Trauer- und Leich-Predigt/

Auß Daniel. C. XII. v. 3.

Bey der Volckreichen und ansehnlichen Leich-bestattung
Deß

Weiland/ Wol-Ehrwürdigen/ Groß-Acht-

barn und Hochgelahrten Herrn

M. Johann Küffners/

Gewesenen treu-eyfferigen Superintendentis, wie auch Gymnasii & Scholarum Inspectoris zum Hoff in Voigtland/

Welcher den 14. Febr. dieses 1659. Jahrs

sanfft-selig in Christo entschlaffen/ und den 21. ejusdem daselbsten in gegenwart vieler vornehmen Geist- und Weltlichen Personen/ Christ-Ehrlich zur Erden bestattet und in der Pfarr-Kirchen beygesetzet worden/

Gehalten und auff freundliches begehrn zum Druck verfertiget

Durch

CHRISTOPHORUM ALTHOFERUM, der Heil. Schrifft Doctorem, der Kirchen im Obern Marggrafftumb Brandenburg Generalem, und Superintendenten zu Culmbach/ etc.

Gedruckt zum HOF/ bey Maria Mintzlin/
Anno Christi 1659.

BIBLIOTHECA PONICKIANA

M. Johann Romsel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84272-p0002-1

NIL SINE CHRISTO!

Es segne und tröste uns GOtt/ unser GOtt. Es segne und tröste uns GOtt/ und alle Welt fürchte Ihn/ alle Welt liebe Ihn/ alle Welt lobe Ihn/ Durch JEsum Christum/ Amen.

SAbella, Geliebte und in Gott betrübte/ andächtige Hertzen/ schreibet dort von einem vornehmen Philosopho, daß derselbe in betrachtung menschlichen Elendes theils zur bezeugung guter affection und Lieb/ so Er als ein Mensch gegen andere Menschen getragen/ bitterlich habe angefangen zu weinen. Dergleichen auch sonsten von vernünfftigen Heyden geschehen/ nicht zwar eben/ wann sie eines Menschen ansichtig worden/ sondern/ wann dieselbe gar verstorben/ wie dann von den alten Römern Alexander ab Alexandro lib. 3. geneal. dier. cap. 7. Johannes Rosinus Antiq. Roman. lib. 5. cap 39. Cœlius Rhodiginus, Philippus Camerarius und andere melden/ daß sie nicht allein ihre verstorbene beklaget und beweinet/ sondern auch gewiesse præficas und sonderliche Weiber gehabt/ welche Sie dazu umb die gebühr bestellt/ daß Sie/ damit der Todte nur wol möchte beklagt und betrauret werden/ mit sehr grossem weinen und heulen/ mit überaus wehmütigen und traurigen Geberden/ die Leute zu mehrer Condolentz und Mitleiden gegen den Verstorbenen commoviren und bewegen solten. O solcher præficarum

Lib. 5. c. 2. Exempl. p. 253.

Alex. ab Alexand. l. 3. gen. dier. c. 7. m. p. 129. Rosin. de antiquit. Rom. l. 5. c. 39. m. p. 39.

carum bedörff es hierdurch aus nicht/ bey tödlichen und zwar hertz-traurigen/ doch sanfft-seligen Hintritt des weiland **Wol-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn und Hochgelarten Herrn M. Johann Küffners/ gewesenen Ach! gewesenen! treu-eyfferigen Pfarrers und Superintendentis, wie auch des Gymnasij Professoris und Scholarum dieses Orts fleißigen** Inspectoris.

Dann es beklaget/ beweinet und bejammert denselben vorhin fast nur allzustarck/ seine hinterbliebene Christliche/ Gottselige **Hauß-Ehr**/ und nunmehro hoch und hertzbetrübte **Frau Wittib**/ alldieweiln dieselbe an dem seligen Herrn/ jhren liebsten Schatz und allerbesten/ getreuesten Freund von der Welt verlohren. Es bethränen und betrauren den lieben Herrn vorhin fast nur allzusehr seine hinterlassene Frauen Töchter und vornehme Herren Eydmänner/ die an Jhm jhren allerwehrtesten Vater von der Erden verlohren. Es beklagen und beweinen den seligen Herrn Superintendenten seine treue Mit-Arbeiter/ Collegen und Capitulares, als welche an jhm von dieser Welt verlohren einen friedfertigen und liebreichen Inspectorem und lehrhafftigen Gamalielem. Es betrauret und betauret diesen gelehrten Mann das löbliche Gymnasium und werthe Schulstand allhier/ als welcher an jhm hier verlohren einen fleißigen Doctorem und Professorem. Es beweinen/ beklagen und betrauren diesen gottseligen Mann alle eingepfarrte in der Stadt und auff dem Land/ Edle und Unedle/ Gelehrt und Ungelehrte/ Reich und Arme/ Jung und Alte/ alldieweiln Sie an Jhm von dieser Welt verlohren einen reinen/ auffrichtigen/ eyfferigen/ Christlichen/ exemplarischen Lehrer und Vater in Christo. Und trage Ich keinen Zweiffel/ es betaure und betraure diesen lieben Mann auch wol

die

die Chur- und Fürstl. Brandenburg. Vormundschafft-Regierung zu Bäyreuth/ sintemal derselben durch dessen tödlichen Hintritt aus dem Land und Fürstenthumb ein vornehmer Theologus, so / wann GOtt das Leben hette länger fristen wollen/ noch viel Nutzen schaffen können/ entgangen. Ach! was soll Ich endlichen von mir selbsten sagen? Worte gnug kan Ich nicht finden/ mein Mitleiden/ meine Traurigkeit/ meinen Schmertzen/ den Ich in meinem Hertzen über diesem tödlichen abschied empfinde/ zu beschreiben! Ich für meine Person beweine/ beklage/ betaure und betraure ja diesen sanfft in GOtt ruhenden lieben Mann recht hertzlich und schmertzlich/ als der Ich an ihme nunmehro von dieser Welt verlohren meinen allerbesten/ einen recht teutschen/ auffrichtigen/ getreuen alten academischen/ von 35 Jahren hero mir bekandten und vertrauten Hertzens-Freund/ einen rechten Jonathans-Freund / den Ich wie meine Seele geliebet/ daß Ich dannenhero nicht unbillich mit König David aus dem 2. Buch Samuelis am 1. Cap. in diese leidige Jammer-Wort außbreche und spreche: Es ist mir leid umb dich/ mein allerliebster Bruder/ צַר־לִי עָלֶיךָ angustiâ mihi afficior super te, mir ist hertzlich weh / mein Hertz bochet mir in meinem Leib/ wie dorten stehet / Jer. 4. Ich betrübe mich umb dich/ wie man sich betrübt umb das/ was Ihm am liebsten/ Ich klage Dich/ wie man klagt/ was einem am annehmlichsten / so man aber verlohren/ Zach. 12. Ich hatte grosse Freud und Wonne an dir/ deine Liebe war mir sonderlicher/ denn Frauen-Liebe ist/ 2. Sam. 1. Ach! daß Ich nur Wassers gnug hette in meinem Häupte/ und meine Augen Threnen-Quellen weren/ daß Ich Tag und Nacht gnugsam beweinen möchte den Hintritt meines liebsten und besten Freundes/ Jerem. 9. Aber ne quid nimis, sol es gleichwol bey uns allen heissen; Wir sollen zwar traurig seyn über diesen unvermutheten

2. Sam. 1, 26.

Ier. 4, 19.

Zach. 12, 10.

Jer. 9. 1.

mutheten Todesfall / doch nicht wie die Heyden / die keine Hoffnung der wiederzusammenkunfft und Aufferstehung der Todenhaben / 1. Thes. 4. Wir sollen den Sel. lieben Herrn beweinen und beklagen / als sey uns groß Leid geschehen. Wir sollen bitterlich weinen / und hertzlich betrübt seyn / und Leide tragen / weiln Er freylich darnach gewest ist / doch aber uns auch wiederumb trösten / Syr. 38. und bedencken / daß der fromme Herr gleichwol auch ein Mensch / und also sterblich gewesen ist. Nun heist es aber / wie auch / ein zwar weiser Heyd Plutarchus orat. consol. ad Agel. gesaget: Quod necessariò contingit, ægrè non est mortalibus ferendum, oder / wie man es sonst pflegt auszureden: Ferendum, quod mutari nequit: Man soll und muß das nur gedultig leiden / was man nicht kan endern und meiden. Damit wir demnach dolore sanabili lachrymas consolabiles fundirn, mit heilsamen Schmertzen tröstliche Threnen vergiessen / wie S. Augustinus redet / als wollen wir Trost und Unterricht / wo wir denselben gewieß finden und antreffen können / nemblichen in dem heiligen und allein seligmachenden Worte GOttes / suchen / und also umb himmlisch gedeyen hierzu GOtt / den Vater der Barmhertzigkeit / den GOtt alles Trostes / demütiglich anruffen in einem glaubigen und andächtigen

1. Thes. 4. v. 14.

Syr. 38. 17. 18.

Vater unser / der du bist / etc.

TEXTUS.

Dan. XII, 3.

DJe viel zur Gerechtigkeit weisen / werden leuchten / wie die Sternen am Himmel jmmer und ewiglich.

EX-

EXORDIUM.

ON Pasqualio Zicogna, einem Venetianischen Hertzogen meldet Ægid. Sadeler in seiner Symbolographia, daß Er an statt eines Symboli Jhm habe einen Storchen mahlen lassen (wie Er dann auch seinen Geschlechts-Namen von den Storchen gehabt) welcher zwar sehr hoch/ aber doch unter den Wolcken schwebet/ hiernieden aber ein Schiff/ so mit vollen Segel auff dem Wasser oder Meer daher fähret/ mit der über diesem Sinnbild verzeichneten Uberschrifft: Ultra nubila, über den Wolcken; Wormit dann/ wie Anshelmus de Bocol solches erkläret/ dieser Hertzog so viel andeuten wollen/ daß/ ob schon jemand es in dieser Welt hoch bringe/ und manchmaln groß Reichthumb/ viel Geld und Gut überkom̃e/ zu hohen dignitäten/ Ehren und Würden gelange/ doch ein solcher Mensch bey weitem noch nicht für recht glückselig zu schätzen sey/ alldieweiln/ wie ein Storch unter den Wolcken/ ein Schiff auff dem Meer noch allerley Unglücks-fällen unterworffen/ also hette ein solcher Mensch bey seinem habenden Reichthumb/ Geld/ Gut/ Ehr und Herrligkeit/ und was dergleichen eiteles mehr ist/ sich doch noch jmmer allerley Unglücks-fälle/ die jhme da und dort leichtlich zu Handen stossen können/ zu befürchten: Aber Ultra nubila heisse es/ das ist/ nicht unter/ sondern über den Wolcken/ oder/ wie wir Schrifftmeßig davon reden möchten/ droben im Himmel findet man beständiges Glück/ den besten Reichthumb/ die höchste Ehr und Herrlichkeit. Und freylich erklären wir solches Sinnreiches Bild und nachdenckliches Gemähl auff Theologische weiß also/

Ægid. Sadeler part. 1. p. 13.

so/ daß wir sprechen: Ultra nubila. Ach! hier leben wir mitten unter den Gottlosen/ welche sind/ wie ein ungestüm Meer/ das nicht stille seyn kan/ sondern jmmerdar sich reget und beweget/ Esa. 57. Wütet und wallet/ daß von seinem Ungestimm die Berge einfallen möchten/ Psal. 46. Hier müssen wir manchesmal seyn/ wie die Elende/ über welche alle Wetter gehen/ Esa. 54. Hier rauschen manchmal starcke Creutz- und Verfolgungs-Fluthe daher/ daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe brausen/ alle Wasserwogen und Wellen der Trübsal gehen offtermal über uns Psalm. 42. Hier müssen wir viel Creutz und Ungemach ausstehen/ Psalm 34. Act. 14. Daß freylich hier so gar die rechte Glückseligkeit in den vergänglichen und jrrdischen Dingen nicht zu suchen und zu finden/ daß es vielmehr heist/ wie Syrach spricht am 40. Cap. Es ist hier ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/ von Mutterleib an/ biß Sie in die Erden begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist jmmerdar Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Tod. So wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem/ der Seyden und Cron träget/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat. Da ist jmmer Zorn/ Eyfer/ Widerwertigkeit/ Unfriede und Todesgefahr/ Neid und Zanck: Aber ultra nubila, sagen wir aus unserm Symbolo, droben im Himmel/ wornach wir trachten sollen/ Col. 3 Finden wir das rechte Summum Bonum, und höchste Gut/ die ware Seligkeit/ Matth. 5. Die beste Ruhe für unsere Seelen/ Matth. 11. Die höchste Sicherheit/ Esa. 32. Eitel liebliches Wesen/ Psalm 16. Fried und Freud im H. Geist/ Rom. 14. Dahin ist auch unser Seligverstorbene Herr Superintendens nunmehro schon der Seelen nach gekommen/ und aus aller Angst gerissen worden/ daß

Esa. 57. v. 12.
Psal. 46. v. 4
Esa. 54. v. 11.
Psal. 42. v. 8.
Psal. 34. v. 20
Act. 14. 22.
Syr. 40. v. 1.
Col. 3. v. 1.
Matth. 5. v. 3. 4. 5. 6. &c.
cap. 11. v. 29
Esa. 32. v. 18.
Psal. 16. v 11.
Rom. 14. 17.

es

es auch nun mit Jhm recht heist: Ultra nubila, seine Seele wird droben in der Schoß Abrahæ reichlich getröstet/ Luc. 16. Dahin kommen auch alle treue Knechte Gottes/die viel zur Gerechtigkeit weisen/ da glänzen sie wie die Sterne am Himmel zimmer und ewiglich/ besage unsers vorhabenden schönen Leichen-Sprüchleins/ welches wir nun zur Hand nehmen/ und in Schrifftemeßige betrachtung ziehen wollen. Solches nützlich und fruchtbarlich zu geschehen/ verleihe Luc. 16. 25.

JEsus Christus unser Heyland
Der den Tod überwand
Seine Hülff und Beystand!
Amen!

TRACTATIO.

DEn Anaxagora, dem berühmten Philosopho, meldet dorten Valer. Max. l. 7. cap. 2. als Er einsmaln gefragt wurde/ welches die allerglückseligsten Leute weren/ daß Er deme/ so solche Frag proponiret / geantwortet: Nemo sanè ex iis, quos tu felices existimas, sed is, quem tu miserum credis: O keiner unter denen/ die du für glückselig achtest/ sondern die du meynen solltest/ daß Sie die aller Unglückseligste weren/ sind die allerglückseligsten. Jst traun eine sehr bescheidene und hochvernünfftige Antwort/ zumaln von einem Heyden. Solte mich/ als einen Christen und Knecht Gottes ein Weltsüchtiger Mensch fragen/ welches die seligsten Leute weren? Wüste Ich jhme in Warheit (aber in Christlichem Verstand) auch nicht besser zu antworten/ als daß Ich mit Anaxagora sagte: Nemo sanè ex iis, quos tu felices existi-

Val. Max. l. 7. c. 2. m. p. 362.

mas, sed is, quem tu miserum credis, O keiner unter denen/ die du für glückselig achtest / sondern die du meynen solltest / daß Sie die aller unglückseligste weren / sind die allerglückseligsten. Dann ja freylich/ du Welt-Kind/ suchest deine Glückseligkeit theils in poculis, in Kannen und Gläsern/ im fressen und sauffen/ aber weh dir/ daß du solches thust/

Esa. 5. 11. 21. Esa. 5. Theils in loculis, in einem vollen Beutel/ in Reichthumb / Geld und Gut / wann du deine Kammern voll hast/

Psal. 144. 13. daß du heraus geben kanst einen Vorrath nach dem andern/ Psalm 144. Aber O du Narr / denckstu nicht / daß diese

Luc. 12. 20. Nacht GOtt deine Seele von dir nehmen könne/ Luc. 12.

1. Joh. 2. 16. Theils in oculis, in Fleisches-Lust/ Augen-Lust und hoffärtigem Wesen, 1. Joh. 2. Aber O Blindheit! Weistu nicht/

Jacob. 4. 4. daß der Welt Freundschafft sey Gottes Feindschafft/ Jac. 4.

1. Cor. 7. 31. und dieselbe mit jhrer Lust vergehen müsse/ 1. Cor. 7. Weit ein anders lehret uns unser gegenwertiger Leich-Text/ der zeiget an/ daß/ zumaln treue Diener GOttes/ die in der Welt

Psal. 44. 23. 1. Cor. 4. 13. geachtet werden/ wie Schlacht-Schaffe / Psalm. 44. Und als ein Feg-Opffer aller Leute seyn müssen/ 1. Cor. 4. Doch/

Matt. 5. 11. 12 unerachtet alles dessen die allerseligsten Leute seyn/ Matth. 5.

Die dorten/ laut unserer abgelesenen Texts-Wort / wie die Sterne am Himmel leuchten werden/ allermassen ohne allem Zweiffel eben darumb / weiln kein Stand auff Erden von Gottlosen und unverständigen Leuten/ als Kindern dieser Welt/ fast schimpflicher und verächtlicher gehalten wird/ auch mehrern Beschwernüssen und Mühseligkeit unterworffen/ als eben der Lehrstand in Kirchen und Schulen/ dieses schöne Sprüchlein von GOtt dem H. Geist/ jhme zum Trost / der H. Schrifft einverleibet worden sey / bey dessen Erklärung dann zweyerley zuerklären vorkommen.

I. Ob

I. Τὸ τίς ἐστι. Wer dann eigentlich der/ oder die jenigen seyen/ von welchen hier Daniel/ oder vielmehr der Engel in seinem Propheten-Buch rede? Die sind es/ so viel zur Gerechtigkeit weisen. In der Grundsprach lautet es also: וּמַצְדִּיקֵי הָרַבִּים & justificantes multos, die viel gerecht machen. Und werden hierdurch eigentlich und vornehmlich treue Lehrer verstanden/ die/ so in Kirchen/ als in hohen und Niedrigen Schulen/ vermittelst deß H. Evangelii/ im profitirn, docirn, Lehren und Predigen viel Menschen zu Christo führen/ welcher der HErr unser Gerechtigkeit ist/ Jer. 23. Und uns von GOtt zur Weißheit und zur Gerechtigkeit gemacht/ 1. Cor. 1. Die werden aber מַצְדִּיקִים justificantes, gerechtmachende genennet/ nicht πρώτως καὶ ἐξοχικῶς, das ist/ also/ wie GOtt uns gerecht machet/ als die Hauptwirckende Ursach/ Rom. 3. Nicht ἱλαστικῶς, wie Christus uns durch sein Blut und H. Verdienst die wahre für Gott geltende Gerechtigkeit erworben/ Rom. 3. cap. 8. Sondern ὀργανικῶς καὶ διακονικῶς, weiln eben solche Lehrer/ als Diener GOttes die Mittel/ durch welche uns derselbige glaubig und gerecht machen will/ als Wort und Sacramenta verwalten/ Ihr anbefohlenes Ampt treulich verrichten/ und als rechte geistliche Wegweiser mit solch ihren Lehren und Ampts-verrichtungen uns treulich und fleißig zeigen/ wie wir gerecht werden können/ auch solchen Weg der Gerechtigkeit zu gehen/ eyferig uns vermahnen/ welches dann die version deß Seel. Vaters Lutheri fein erkläret/ wann Ers also gegeben; Die viel zur Gerechtigkeit unterweisen/ dahero Sie auch Lehrer und Prediger der Gerechtigkeit genennet werden/ wie zu-

Jerem. 23. 6
1. Cor. 1. 30.

Rom. 3. 24.
cap. 8. v. 33.

Rom. 3. 25.
2. Cor. 5. 21.
Rom. 4. 25.
c. 8. 34. &c.

Joel.2.v.23. 2. Pet. 2.5.

schliessen aus der 2. Epist. Petr. 2. Dieweiln aber solche der Christen Gerechtigkeit zweyerley/ nemblichen Justitia imputata sive evangelica, die Gerechtigkeit deß Glaubens / oder die zugerechnete Evangelische Gerechtigkeit/ welche wir nicht in uns/ sondern ausser und in Christo allein suchen müssen/ der theils agendo, durch Thun/ wann Er das Gesetz für uns

Matth.5.17.

erfüllet / Matth. 5. Theils patiendo, durch Leiden / wann Er umb unser Sünden willen gestorben/ und umb unser Ge-

Rom. 4. 25.

rechtigkeit willen vom Todten aufferstanden/ Rom. 4. Solche erworben/ und dann justitia inchoata, die angefangene Gerechtigkeit der guten Werck / oder eines Christlichen Wandels / so aus der erstern unzweifflich herfleust und erfolget/

Gal.5.v. 6. Jac. 2.14.17. 20, 22.24. 26.

Gal. 5. Jac. 2. Als ist zwar jene die vornembste/ welche allein vor GOttes Gericht bestehen/ und uns jhme wolgefällig machen kan/ auch von treuen Lehrern und Seelsorgern jhren Zuhörern vornemlichen inculcirt und Schrifftmäßig eingebildet werden soll: Aber doch/ weil GOtt gleichwoln auch diese erfordert/ als eine Frucht/ welche von dem guten Baum

Matth.7.17. Luc.6.43.

zeigen soll/ Matth. 7. So weisen treue Knechte Gottes billich jhre Pfarr-Kinder auch zu derselben / theils δογμαλικῶς, mit jhrem eyferigen Lehren und Predigen/ mit allerhand treuhertzigen Erinnerung und Vermahnungen/ daß sie GOtt in

Luc.1.74.75 1.Pet.2.12. Tit. 2, 12.

Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die jhm gefällig ist/ dienen/ Luc. 1. Einen guten Wandel führen/ 1. Pet. 2. Gerecht/ züchtig und gottselig leben/ Tit. 2. Und jhren Glauben durch allerhand gute Werck beweisen sollen/ Jac. 2. Theils παραμαλικῶς,

Jac.2.14. seqq.

mit gebührender administrirung der H. Sacramenten / als

Rom.4.11.

welche Siegel der Gerechtigkeit sind Rom. 4. Theils ἀρχιερατικῶς. mit einem recht priesterlichen/ heiligen/ exemplarischen

schen Leben und Wandel/ wann sie sein ein Fürbild der Heerde seyn im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ 1. Tim. 4. Und in allen Dingen sich beweisen/ als die Diener Gottes/ in grosser Gedult/ in Trübsal/ in Arbeit/ in Wachen/ in Fasten/ in Keuschheit/ in Erkäntnüß/ in Langmuth/ in Freundligkeit/ in dem H. Geist/ in ungefärbter Liebe/ etc. 2. Cor. 6. Dann boni pastoris est, pascere verbo, pascere exemplo, pascere orationum suffragio, einem treuen Seelen-Hirten gebühret/ seine anbefohlene Kirchen-Schäfflein mit heilsamer Lehre/ gutem Exempel und Eyfer im Gebet zu weiden/ wie S. Bernhardus redet/ alldieweiln bene loqui (wie Prosper in Sent. Aug. von der Sach urtheilet) & malè vivere, nihil aliud, quàm suâ se voce condemnare, rein und lauter lehren/ aber übel und ärgerlich dabey leben/ bey Kirchen-Dienern nichts anders ist/ als sich selbst mit eigenen Worten verdammen.

1. Tim. 4. 2.

2. Cor. 6. 6.

Bernhard. epist.

Prosper in sent. Aug.

Ob aber nun woln dergleichen Kirchen- und Schul-Lehrer eigentlich und vornemlich allhier verstanden werden/ so sind doch consequenter und secundariô nicht aus-sondern mit einzuschliessen viel im Politischen Stand/ die zu solchem heilsamen und heiligen Werck/ wordurch die Menschen-Kinder zur oberklärten Gerechtigkeit gewiesen werden/ gute beförderung leisten/ als da sind fromme Obrigkeiten/ die sich als rechte Kirchen-Pfleger/ wie Sie beym Esaia am 49. genennet werden/ erweisen/ treue Lehrer/ die die Gerechtigkeit eyferig predigen/ nicht selbst anfeinden/ hassen und verfolgen/ sondern lieben/ befördern/ versorgen und wider die Feinde der Gerechtigkeit defendiren und schützen/ ja auch im gemeinen Leben über administrirung der justitien fleißig halten/ wie

Esa. 49. 23.

nichts minders solche Juristen / die da gute Christen/ das ist/ die Gericht und Gerechtigkeit/ so zu einem guten Wandel dienet/ befördern helffen/ und sonsten gottselig leben/ und dann insgemein alle liebe Prediger- und Priester-Freunde/ die dem H. Ministerio hertz-gründlich affectioniret sind/ mit Obadia dieselbe schützen und ernehren/ 1. Reg. 18. Mit Ebedmælech derselben treulich sich annehmen/ Jer. 38. 39. Oder sonsten Kirchen und Schulen / darinnen diese Gerechtigkeit gelehret wird / mit dem Hauptmann zu Capernaum beförderlich erscheinen/ Luc. 7. Diese alle nun haben dessen/ doch in gewieser Maß und Ordnung zugenieſſen/ und sich zu trösten/ worvon nun im andern Stücklein dieser unserer Predigt nunmehro zureden/ so uns vorhelt.

1. Reg. 18. 4. Jer. 38. 8. 9.

Luc. 7. 5.

II. Τὸ ἐστι, was dann das jenige sey/ so denen wiederfahren solle/ die also viel zur Gerechtigkeit weisen. Der Engel spricht/ **Sie werden leuchten/ wie die Sternen immer und ewiglich.** Redet aber hier nicht etwan von einem irrdischen Glantz / Schönheit und Herrligkeit / wie dergleichen an den natürlichen Sternen im Himmel zu befinden/ sondern von einer himmlischen und unvergänglichen Glori und Herrligkeit. Dann in diesen unsern Texts-Worten wird verblümbter weiß angezeiget/ daß dieselbige dorten seyn werde (1.) gloria inæstimabilis, gantz unschätzlich / derentwegen sie nicht etwan mit Silber/ Gold/ Perlen / Edelgesteinen oder andern/ so man auff Erden für pretiôs, hoch und werth achtet/ comparirt und verglichen/ sondern alle sublunaria, das ist/ alles/ was unter der Sonnen/ für viel zu gering hierzu geachtet/ und also ein Gleichnüß von den Sternen genommen wird/ unsere Hertzen und Gemüther dadurch von allem irrdi-

schen

schen abzuziehen/ gen Himmel zuweisen / und zugleich damit anzuzeigen/ daß es ein solche Herrligkeit seyn werde / die kein Ohr gehöret/ kein Aug gesehen/ und in keines Menschen Hertzen gekommen/ 1. Cor. 2. Wie dann in diesem unsern Prophetischen Sprüchlein auch vermeldet wird / daß solche seyn werde (2.) gloria inæquabilis, etwas ungleich und unterschiedlich/ nicht zwar quoad beatitudinem essentialem, so viel das allervornehmste wesentliche Hauptstück deß ewigen Lebens betrifft/ welches in dem seligen Anschauen GOttes bestehet/ da man denselbigen von Angesicht zu Angesicht siehet / Job. 19. Psalm 17. Matth. 5. 1. Cor. 13. 1. Joh. 3. aus welchem unaussprechliche Freude und Liebligkeit / Psalm 16. 36. Esa. 35. 1. Pet. 1. Ewiges Lob und Preiß GOttes / Psalm 84. Esa. 65. Wie auch sonsten alle Seligkeit und alles gutes im ewigen Leben entspringet. Dann solcher gestalt/ unter den Außerwehlten Gottes im Himmel / gantz keine disparität und Ungleichheit seyn wird/ sondern nur quoad beatitudinem accidentalem, so viel den zufälligen Zustand der Außerwehlten betrifft/ welcher gestalt ein unterscheid und herrliche prærogativ sich auff seiten derer/ so viel zur Gerechtigkeit gewiesen haben/ finden wird/ theils ratione partium, nicht nur dem Leibe/ sondern auch der Seelen nach/ theils ratione graduum, daß da solche justificantes, die andere treulich gelehret und für andern das Liecht jhres Glaubens in guten Wercken leuchten lassen/ demnach als rechte Lichter mitten unter einem unschlachtigen Geschlecht in der Lehr und im Leben sich erwiesen/ Matth. 5. Philip. 2. Auch vor andern an dem Leib und an der Seelen höhere qualitäten/ größere Glori / Glantz/ Klarheit und Herrligkeit haben/ und wie der Sonnen Klarheit/ des Monds und anderer Sternen Klarheit übertrifft/ also auch

1. Cor. 2. 9.

Hiob. 19. 26
Psal. 17. 15.
Matth. 5. 8.
1. Cor. 13. 12
2. Cor. 5. 7.
1. Joh. 3. 2.
Apoc. 22, 3.
Psal. 16. 11.
Psal. 36. 9.
Esa. 35. 10.
Joh. 16. 22.
1. Pet. 1. 8.
Psal. 84. 5.
Esa. 65. 14.

Matth. 5. 14
Phil. 2, 15

Sie

Sie andere GOttes-Kinder nach solcher himmlischen Glori und Herrligkeit übertreffen sollen/ 1. Cor. 15. Nicht zwar ex merito, als wann Sie solche prærogativ verdienen könten: O/ weit gefehlt! Dann unser Trübsal/ so eine ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit schaffet/ ist zeitlich und leicht/ 2. Cor. 4. und bey weitem nicht werth der Herrligkeit/ die an uns soll offenbahrt werden/ Rom. 8. Sondern ex gratia, aus pur lauter Gnad und Barmhertzigkeit/ Rom. 3. 6. Gal. 2. Ephes. 2. O grosse/ O gnadenreiche/ himmlische Herrligkeit! Welche zum dritten auch ist (3.) Gloria interminabilis, unaufhörlich und immer und ewig während/ wie dann die Wort in unserm Prophetischen Text gar nachdencklich also lauten: Die viel zur Gerechtigkeit weisen/ werden leuchten/ wie die Sternen וָעֶד לְעוֹלָם in seculum & in æternum, immer und ewiglich/ nicht etwan nur so lang ein irrdischer König lebet und regieret wie Salomon 40. Assa 41. Manasses 55. Augustus 56. Jahr gelebet haben/ massen sonsten dergleichen Art zu reden in H. Schrifft gefunden wird/ sondern in perpetuas æternitates, in alle ewige/ ewige/ ewige Ewigkeit/ die unaußsprechlich/ Esa. 66. Wie dann dahero außdrücklich solche Herrligkeit ein ewige Herrligkeit/ 2. Cor. 4. Das himmlische Leben/ ein ewiges Leben/ Dan. 12. Die himmlische Freud/ ein ewige Freud/ Esa. 61. Das Himmelreich/ ein ewiges Reich/ 2. Pet. 1. Die himmlische Wohnung/ ein ewiges Hauß/ 2. Cor. 5. Eine ewige Hütte/ Luc. 16. Das himmlische Erbe/ ein ewiges Erbe/ Hebr. 9. Ein unverwelckliches und unverweßliches Erbe/ 1. Pet. 1. intitulirt und genennet wird/ und so viel von der Erklärung des Texts.

Wie nun/ GOttes geliebte/ dieselbe kürtzlichen uns und allen

1 Cor. 15. 40. 41

2. Cor. 4. 17. Rom. 8. 18. Rom. 3. 24. 25. &c. Rom. 6. 23. Gal. 2. 16. Ephes. 2. 8. 9

2. Reg. 11. 42 1. Reg. 15. 10 2. Reg. 21. 1.

Esa. 64. 4. c. 66. 23. 2. Cor. 4. 17 Dan. 12. 2. Esa. 61. 7. 2. Pet. 1. 11. 2. Cor. 5. 1. Luc. 16. 9. Heb. 9. 15. 1. Pet. 1. 4.

allen rechtschaffenen Lehrern der Gerechtigkeit dienen kan (1) παιδευτικῶς, zur Lehr/ daß sie dafür halten / ob schon alle H. Engel und Außerwehlten GOttes im Himmel / wie Bernh. serm. de tripl. gen. bon. redet/ durch die Gnade GOttes/ einerley Freud / einerley Macht/ einerley Weißheit/ Fried und Gerechtigkeit/ einerley ewiges Leben und Seligkeit haben und besitzen / und alle unvollkommenheit ferne von jhnen allen / 1. Cor. 13. doch / so viel die mancherley schöne Ornamenta und Zierungen des Leibes und der Seelen betrifft / gewiesse gradus seyn/ und herrliche prærogativen auff jhrer/ als treuer Gottes-Knechte seiten sich finden werden. Dann / wie ein andere Klarheit hat die Sonn/ ein andere Klarheit der Mond/ ein andere Klarheit die Sterne/ und ein Stern den andern an Klarheit übertrifft: Also werden auch jhre (treuer Lehrer) aufferweckte verklärte Leiber / nicht nur allein die jrrdische/ sondern auch andere zum ewigen Leben mit erweckte Leiber solcher Klarheit nach übertreffen / und mit herrlichen Eigenschafften / auch die Gemüther mit vortrefflichem Liche des Verstands begabet seyn / 1. Cor. 15. (2.) νουθετικῶς, zur Vermahnung/ daß/ damit dergleichen jhnen dorten gewiß erfolgen möge/ höchstes Fleißes sich dahin bearbeiten sollen/ daß sie auch rechte מַצְדִּיקִים gerechtmachende Leute seyn/ so verbô, als exemplô & orationum suffragiô, wie S. Bernhardus redet/ das ist/ so durchs Wort/ als gut Exempel und andächtiges Gebet/ viel jhrer anvertrauten Kirchen-Schäfflein zur Gerechtigkeit unterweisen und zu Christo bringen mögen/ (3.) παρακλητικῶς, zum Trost/ daß/ wann sie hier/ wie gemeiniglich zu geschehen pfleget/ grosse Mühe und Arbeit / Gefahr/ Hohn/ Spott und Verachtung dulden und ausstehen müssen/

Bernh. de tripl. gen bon.

1. Cor. 13. 1⊙

1. Cor. 15. 40⊙ 41.

müssen/ wider solche und andere mehr beschwerungen / so sich an ihren Aemptern befinden/ wider der Welt Haß und Verfolgung/ wider das Ergernüß/ so öffters über ihrer verfolger Glück und Ehr entstehet/ ja wider Sünd/ Tod und Teuffel sich solcher gnadenreichen Entgeltung/ solcher künfftigen Glori und Herrligkeit hertzlich trösten. Dann ob ihnen schon Gott der HErr hier auch in dieser Welt je zuweiln Ehr und Segen giebet/ wie im 84. Psalm stehet: Die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket/ und erlangen einen Sieg nach den andern: und Jud. 5. Debora singet: Die den HErrn lieben/ müssen seyn / wie die Sonne auffgehet in ihrer Macht/ so wird doch dorten der Glantz und die Belohnung im ewigen Leben weit/ weit grösser seyn/ dahin auch Christus sie weiset / wann Er Matth. 5. zu seinen Aposteln und deren getreuen successorn saget; Seyd frölich und getrost/ es wird Euch im Himmel wol belohnet werden. Es wird eine herrliche Belohnung seyn / Prov. 3. eine solche Belohnung/ da die gröste / schwerste und längste Arbeit/ die höchste Gefahr / Creutz / Trübsal / Hohn/ Spott und Verfolgung / so sie hier außstehen müssen nichts dargegen zu rechnen seyn wird/ in deme Sie empfangen werden pro terrenis cœlestia, pro temporalibus sempiterna, pro modicis maxima, vor irrdische/ himmlische/ vor zeitliche/ ewige/ vor geringe die allergrösseste/ wie S. Augustinus redet/ oder aber/ wie Er auch anderstwo redet/ pro siliqua laboris, sempiternos thesauros, & incredibilem requiem, etwan für eine Hülsen werth Arbeit/ ewige Schätze und die unglaubliche Ruhe. Wie nun/ sage Ich/ solcher gestalt diese Leichen-Texts-Erklärung allen treuen Kirchen-Dienern und Lehrern der Gerechtigkeit uff jetzt erzehlte dreyerley art und weiß

Psal. 84. 7. 8.

Jud. 5. 31.

Matth. 5. 12.

Prov. 3. 15.

August. in manual. c. 15
Idem in Psalm. 93.

nutzen

nutzen und dienen mag: Also können wir auch ohn allem Falsch und Heucheley/ mit gutem beständigen Grund der Warheit bejahen/ daß wir dergleichen wolmeritirten/ vortrefflichen Theologum und Doctorem, oder Lehrer der Gerechtigkeit gehabt/ ach! gehabt/ aber nicht mehr in der Welt haben/ an unsern seligst-verstorbenen Herrn Mit-Brudern und Superintendenten, an unsern lieben Herrn Küffnern. Er war ja freylich (wie alle unpasionirte Hertzen bekennen müssen) ein rechter מְצֻיָּן/ und solcher Lehrer/ welcher und zwar הַרְבֵּה viel/ so viel Jahr über/ in der H. Röm. Reichsstadt Schweinfurt/ und in dieser Stadt und Land/ so bey der Kirchen/ in seinem H. Ministerio, mit lehren und predigen/ als bey den Gymnasiis, mit docirn und profitirn/ auch bey seiner Inspection und anvertrautem Capitulo mit consulirn, adhortirn und jährlichen synodalischen examinirn, so doctrinâ in der Lehr/ als exemplô & vitâ, mit gutem Exempel und Leben/ zur Gerechtigkeit unterwiesen. Und ob es ihm schon zwar auch darüber ergangen/ wie allen rechtschaffenen Dienern Christi es ergehet/ die nicht Menschen/ sondern Gott gedencken gefällig zu seyn/ Gal. 1. Daß Er seine liebe Noth gehabt/ mit Paulo/ seine heimliche Mißgönner und Feinde/ mit David/ seinen stoltzen/ verleumbderischen Doeg/ und wiederspenstigen Absalon/ so hat Er doch solches alles mit Gedult ertragen und nichts geachtet. Es hat bey Ihm geheissen: Bono nihil mali, einem gottseligen Hertzen kan kein Verläumbdung/ Haß und Feindschafft/ ins gemein/ nichts böses schaden/ vielmehr alles/ weil es GOtt liebet/ muß ihnen zum besten dienen/ Rom. 8. Der liebe Selige Herr hat sich wissen in allerley Fälle wol zu schicken/ und recht großmütig in allerley An-

Gal. 1. 10.

Rom. 8. 28.

fechtungen zu erweisen. Er hat als ein wahrer Gottes-Mensch
1. Tim. 6. 11. der Gerechtigkeit/ der Gottseligkeit/ dem Glauben/ der Liebe/
der Gedult und Sanfftmuth nachgejaget/ 1. Tim. 6. Sich/
2. Cor. 6. 4. als einen treuen Diener Gottes in grosser Gedult/ in Trübsaln/ in Nöthen erwiesen/ 2. Cor. 6. Darumb denn/ dieweiln
es heisset: Laborem (addo, crucem & calamitatem) qui
tulit, debetur huic laboris natus gloria, wer die Arbeit
(auch Anfechtung/ Creutz und Trübsal) erträget/ dem gebührt
auch der Arbeit Lohn/ die Ehre/ wie aus dem alten Poëten
Clem. Alexandr. l. 4. Strom. Æschylo Clem. Alexandrinus anzeiget l. 4. Stromat: Ja/
wie GOtt der HErr selbsten saget: Electi mei non labora-
bunt frustra, meine Außerwehlten sollen nicht umbsonst arbei-
Esa. 65. 23. ten/ Esa. 65. Auch nicht umbsonst leiden/ sondern beedes (doch
gleichwoln aus Gnaden) im Himmel wol belohnet werden/
Matth. 5. 12. Matth. 5. als hat nunmehro unser lieber selige Herr Küffner
solchen Gnaden-Lohn/ der Seelen nach im Himmel auch schon
bekommen. Da ist er nun als ein from- und getreuer Gottes-
Knecht/ deme hier viel Talent, viel Seelen und Ingenia in
Kirchen und Schulen anvertrauet gewest/ recht über viel gese-
tzet worden/ wann Er Macht bekommen über die Heyden/ daß
Er sie weyde mit einer eisern Ruten/ und wie eines Töpffers-
Apoc. 2. 27. Gefäß zuschmeisse/ Apocal. 2. Da glänzet und leuchtet Er
nun/ der Seelen nach/ mit himmlischer Klarheit und vortreff-
lichem Liecht der vollkommenen Erkäntnüß Gottes und Gött-
licher Geheimnüß/ welches aus dem seligen Anschauen Got-
Esa. 54. 13. Jerem. 31. 34 1. Cor. 13. 9. 1. Joh. 3. 2. tes entspringet Esa. 54. Jer. 31. 1. Cor. 13. 1. Joh. 3. Da liebet
und lobet Er GOtt/

Da fühlet Er nun Englisch Freud/
Die nicht auffhört in Ewigkeit:
Da schaut Er Gottes Herrligkeit/
Dem sey Lob heut und allezeit. Amen.

Memo-

DEr heilige Kirchen-Leh-
rer Hieron. Geliebte in dem HErrn/ schreibet dorten ad Heliodorum de morte Nepotiani sub finem: Quẽ corpore non valemus, recordatione teneamus, & cum quo loqui non possumus, de eo loqui nunquam desinamus. Das ist: Den wir/ dem Leibe nach nicht können haben/ den sollen und wollen wir in Gedächtnüß behalten/ und mit dem wir ferners nimmer reden können: Von dem sollen wir nicht auffhören zu reden. Diesem nach wollen wir auch nach verrichter Trauer-Predigt nunmehro etwas anhören von der löblichen Ankunfft/ wohl vollführtem Ministerio, Christlichem Leben und Wandel/ auch seligem Abschied unsers sanfft in Gott ruhenden Herrn Mit-Bruders/ deß Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn M. JOHANNIS KUFNERI, gewesenen Christ-eyfferigen Pfarrers und Superintendentis, wie auch Gymnasii und Scholarum treufleißigen Inspectoris. Von welchem dann zu wissen/ daß derselbe geborn zu Preßaht in der Chur Pfaltz/ den 4. Januarii/ da man geschrieben 1606. Und darauff alsobalden den 6. Januarii am Tage der Offenbahrung Christi/ von Herrn Georgio Kobsen/ Evangelischen Diacono daselbsten getauffet/ und an Gevat-

Hieron. ad Heliod. t. 1. p. 27.

ters statt von Herrn Johann Ruprechten Burgermeistern/ einem frommen Mann/ deß Orts vertreten worden.

Sein Vater ist gewesen/ der **weiland Ehrnveste und wolgelarte/ Herr Johannes Küffner**/ damals in patria Cantor, hernach aber/ als die Calvinische reformation in der Chur-Pfaltz sich angesponnen/ ist selbiger zum Con-Rectorat in dem weiland sehr florirenden Gymnasio zu Sultzbach vociret worden/ da Er von Anno 1607. biß 1628. mit grossem Nutzen der studirenden lieben Jugend gedienet/ biß Er nebenst seinen Herren Collegis, Kirchen- und Schuldienern/ wie auch nachfolgends andern bestendigen Evangelischen Christen von denen Päpstischen Neuburgischen reformatoribus in das exilium nach Herßbruck/ im Nürnbergischen Gebiete/ vertrieben worden/ allwo Er auch in gegenwart dieses seines lieben ältern Sohnes/ selig gestorben und Christlich zur Erden bestattet.

Die Mutter war die **Erbare und Tugendsame Frau Magdalena/ geborne Kobsin**/ auch von Preßaht/ gestalt dann ihr sel. lieber Vater Evangelischer Diener am Wort Gottes daselbsten gewesen/ in dem die Augspurgische Confession noch unverfälscht in der Chur-Pfaltz gelehret worden.

Von diesen seinen Christeyfferigen Eltern (welche gehörter massen erstlich von denen Calvinisten/ darnach von den Papisten vertrieben worden) ist unser in GOtt ruhender Herr Superintendens von Jugend auff in der Schul und Gymnasio zu Sultzbach/ fleißig und treulich/ in scharffer disciplin und gar nicht in solcher höchstschädlichen/ ja Seelen verderb-

derblicher Licentz/ derer leider heut zu Tage die Jugend ergeben/ förderlich erzogen worden/ also daß Er sehr jung/ gleichwol aber præstitis præstandis Progymn. Oratoriis ac disputatoriis, so Er unter Herrn M. Plancken/Rectore, Herrn M. Strobeln Seniore, Herrn Zubero Poëseos und Herrn Kirchmeyero, Oratoriæ Professoribus, wie auch unter gedachten seinen lieben Vatern Herrn Johann Küffnern Con-Rectore und Græcæ Linguæ Professore frequentissimè gehalten/ ad exteras Musas Academicas verschicket/ und von seinen Præceptoribus, Freunden und Vater selbsten exstimuliret worden/ seine studia vivô adhuc parente auff Universitäten zu prosequiren, nach dem Er zuvor in allen Classibus bey denen Examinibus Fürstl. Præmia (wie Sie pro more loci genennet worden) das ist/ schöne Bücher cum inscripto Rectoris testimonio erlanget/ die noch in seiner Bibliothec zu finden und zusehen; Deme allen aber ungeachtet/ hat Er offtmals gewunschet/ daß Er noch ein baar Jahr in Gymnasio patrio verharret/ dieweil Er in Philosophicis & Philologicis, ja so gute Præceptores verlassen/ als anderweit gefunden/ und uff Universiteten wegen seiner noch geringen statur, Stärcke und Alter/ unter andern ansehelichern sich noch eine zeitlang tucken/ schmiegen und biegen müssen. Zu Altorff hat Er Anno 1623. im 17 ten Jahr seines Alters vor andern/ Herrn D. Könign/ Herrn M. Cornel. Marci, und Herrn M. Schucarten angetroffen/ und derer institution sich gebrauchet/ biß Er Anno 1624. nach Jenam gezogen/ allwo Er ad pedes seiner erkanten und genanten treuen Gamalielen, als in Philosophicis Dnn. M. M. Danielis Stahlii, Ænetii Prætorii und Schleevogtens/

in

in Theologicis aber Dnn. D.D. Gerhardi (welchen Er je und allewege pro Numine geehret) Himmelii und Majoris, unter welchen Er unterschiedliche Collegia und disputationes privatas und publicas (derer noch etliche in offenen Druck zusehen) gehalten/ bevorab unter besagten Herrn M. Prætorio p. t. Facult. Phil. Adjuncto, da Er 21. Jahr auff sich gehabt/ in Magistrum promoviret und von der Philosophischen Facultät ohne sein begehren/ mit dem loco semigratuito verehret worden/ worauff Er sich in denen Collegiis docendo, wie vormals discendo, bey der Universitet beliebt/ und ferner recommendirt gemachet/ daß Ihm unterschiedliche discipuli Academici auch fürnehmer Professorum Söhne anvertrauet worden/ mit welchen Er bey Meß- und andern Zeiten auch die andern Sächsischen Universitäten lustriret/ umb willens sich mit gelehrten Leuten bekant zu machen/ gestalt Er denn Herrn D. Jeremiæ Reichhelm deß weitberühmten Juristen Syndici & Consiliarii Hâlâ-Saxonici aliorúmq; Imperii statuum emeriti 2. Söhne etwe zeitlang zu Halla in Sachsen instituiret/ und in deme begriffen gewesen/ Sie nach Wittenberg zuführen/ und daselbsten fernerweit ihre und seine Studia zu excoliren und prosequiren, in deme aber der Landes-Fürst/ Herr Pfaltzgraff Augustus, Religionis Lutheranæ propugnator acerrimus, tunc verò quasi Exul diesem seinen Landes Kind/ wegen seines seligen Herrn Vaters wie auch Vetters Herrn Pauli Fabri, Consiliarii palatini meritissimi langwierigen treuen Dienste/ und in der Jugend bey Ihme verspürten fähigen Ingenii, mit sonderbahrer Gnaden beygethan gewest/ haben S. Fürstl. Gnaden H. Herrn Christians Marggraffens

fens zu Brandenburg/ etc. Fürstl. Durchl. solchen de meliore nota, zur gnädigen promotion recommendirt, gestalt dann der liebe Fürst deßwegen sich selbsten Persönlich zu Herrn D. Schleupnern und Herrn D. Stumpffen zu Bayreuth/ bey seiner Anwesenheit bemühet und gnädigst befohlen/ daß sie diesen Clienten biß Er ihn in patriam damals verhoffter massen / revociren möchte/ ad interim mit Diensten versehen wolten/ dahero es dann geschehen/ daß/ als Herr Doctor Andreas Keßler t. t. Superin. Eisfeld. und Herr Doctor Johann Stumpf. Superint. Byruthinus zu Jena/ pro gradu disputirt und Er/ der selig verstorbene/ bey ihnen beyden mit opponiren und andern Auffwartungen/ sich bekant und beliebet gemacht / dieser ihn erstlich in das Marggrafthumb/ jener aber nachmals gen Schweinfurt in Francken befördert/ gestalt Er dann/ bey höchst lobsel. Fürstl. Durchl. H. Herrn Marggraff Christiani, Patriæ Patris glorioßissimi Anno 1630. bey vorgangener Fürstlicher Jagt und Convent etlicher vornehmer Chur = und Fürstl. Personen/ mit Predigen als ein expectant und Candidatus Ministerii, etliche mal auffgewartet und dadurch grosse Fürstl. Gnade erlanget/ daß Er nach GOttes willen/ noch vor Michaëlis zum Diaconat nach Münchberg/ mit gnädigen versprechen/ fernerweit beförderung / beruffen worden / wie dann Ihn dazumal die Herren Consistoriales zu Culmbach lieber in ihrem Collegio gewust/ wie dero gewechselte Schreiben noch bezeugen/ sed enim per aspera itur ad ardua, per angustiora ad augustiora, darum sich unser Herr M. Johann Küffner bey seinen lieben Münchbergern (wie Er sie zu nennen pfleget) gar gerne geduldet/ wenn Er nicht durch Feuer

und Schwerd wider seinen willen von jhnen abgerissen worden were/ dann als Er sich in dem 24. Jahr seines Alters/ an die Erbare und Viel-Ehrntugendsame/ damals Jungfrau Barbaram Stroblin/ des Wohl- Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn und Wolgelarten/ Herrn M. Georgii Strobels/ Pastoris & Senioris meritissimi älteste liebe Tochter zu Kirchen-Lamnitz/ nach Gottes und seiner damahl noch lebenden seel. lieben Eltern willen/ verheyrathet / und alldort den 19 Octobris Anno 1630. seine Hochzeitliche solennität celebriret / ist Er nicht lange zu gedachtem Münchberg in Rosen-Garten gesessen/ sondern den schädlichen bald darauff gefolgten Stadtbrand/ Einfälle der Croaten/ Raub und Mord daselbsten erfahren müssen/ daß Er dahero getrungen worden/ neben andern sich mit Weib und Kind/ welches kaum etliche Tage alt gewesen/ nach Culmbach zu salviren, allwo gleichwol seine liebste an den genanten Rehefleckin gefährlich darnieder kommen/ Er aber auff Plaßenburg jussu superiorum, weil dazumal die Seuchen und andere überhäuffte Geschäffte/ dem würdigen Ministerio Culmbacensi viel zuschaffen gemacht/ bey der Schloß prædicatur eine zeitlang auffgewartet / und hac occasione, von dem Hoch-Edlen/ Gestreng und Vesten/ Herrn Julio von Streitberg/ uff Greifenstein/ etc. gewesenen Hochfürstl. Bambergischen Rath/ Amptmann und Landrichtern/ bekant/ und auff erlangte Fürstl. gnädige dimission ad tempus, doch cum conditione revocationis & paritionis, zu deß gemeinen Streitbergischen Geschlechts / Ober Pfarr Heiligstatt/ unfern von Bamberg und Forchheim/ communi Patronorum suffragio befördert und beruffen worden / da Er zwar dem Rauch entgangen/ aber gar in das Kriegesfeuer gefal-

gefallen / sintemal Er dazumal / als die Krieges Parteyen am hefftigsten auff einander getroffen / und der unschuldige Landmann darbey an Hab und Gut / an Leib und Leben erbärmlich herhalten müssen / die wenigste Zeit auff der Pfarr verbleiben können / sondern von Culmbach und Bamberg aus / in höchster Gefahr / Leibs und Lebens / sein Ambt verwalten müssen / da Er dann bald von dieser / bald von jener Kriegs und Landesparteÿ überfallen / ja gar nach Forcheim / als der gröste Ubelthäter geführet und hefftig angeklaget worden / doch allezeit durch Gottes Gnadenschutz und Beystand / endlich eluctirt und darbey erfahren / daß wann jemands Wege dem HErrn wolgefallen / so machet Er auch seine Feinde mit jhm zufrieden / Prov. 16/7. biß endlichen bey der Belägerung Forcheim Anno 1634 fast der gantze Fleck / Kirch / Schul- und Pfarrhäuser und darin auch sein vor sich gebrachtes / ebener massen / wie zu Mönchberg / im Rauch und Feuer auffgegangen / daß Er dero Orten / wie auch von Culmbach / dahin Er das seine geflehet / nichts als sein und der seinigen Leben / zur Beute davon gebracht; Da es aber mit jhme und den seinigen am höchsten gestanden / sein lieber Herr Schwervater von den Croaten zu Münchberg jämmerlich ermordet / zu Kirchenlammitz / Mönchberg / Culmbach und Heiligstatt durch Raub und Diebstall das meiste von seiner substantz und Weibes patrimonio dahin gegangen / Mars & Mors, die Pest / Rehefiecken und andere Seuchen / hinten und fornen / zur Rechten und Lincken / je länger je mehr grasiret / ist unser Wallbruder mit seinem Wohl-Adel. Patron, obermeltem Julio von Streitberg / und andern mehr præter, imò contra omnem cogitationem & intentionem Festo Joh: Baptistæ nach Schweinfurt in Francken / über Halß und Kopff / mit Weib und Kinder à Marte getrie-

ben worden/ allwo Jhn der Wohl-Ehrwürdige / Groß Achtbar und Hochgelarte/ Herr D. Andreas Keßler/ damals Superintendens deß Orts/ vorgehörter massen / propriô, vel potius divinô motu & instinctu E. E. Rath zu dem vacirenden Diaconat und Profess. Orat. & Poës. in Gymnas. recommendirt, inmassen Er auch bald seine Vocation bekommen und den 7. Sept. Anno 1634. in Ecclesia & Gymnasio præstitis præstandis solenniter investirt worden. Diese Sparta und Profession in Gymnasio war zwar dazumahl nach seinem Wunsch und Nutzen / als dadurch Er sich denen gelehrtesten im Rath/ Herrn Burgermeister Conhardo Bauschio, Medic. Doct. & Physic. ordin. Herrn Jonæ Wehnern/ Herrn Johann Volpert Ebern und andern insinuiret. Mars aber und Mors haben Jhn hingegen desto feindseliger infestirt, denn alsobalden drauff im selbigen Herbst die Nördlingische Schlacht/ consequenter die gefährliche Belägerung und einnehmung der Stadt Schweinfurt/ zugleich auch Pest / Rehefflecken und andere Seuchen / sampt Hunger und Theurung erfolget/ dabey seiner gefährlichen und beschwerlichen Amptsverrichtung/ Er und seine liebe Hauß-Frau/ jhren theil von der Pest und Rehefflecken auch bekommen/ und in einen sauren Apffel beissen müssen; Jhn darauß zu erretten und seiner Treue genieſen zulassen/ hat selbiger freyen Reichs-Stadt Schweinfurt geehrter Magistratus post avocationem, wol ermeltes Herrn D. Kesleri zur General Superintendentz nach Coburgk / sine omni ambitione & petitione zur vacirenden Pfarr und Superintendentz, wie auch Profess. Theol. in Gymn. daselbsten unanimiter den 30. Decembris Anno 1635. vocirt und den 1. Januarii A. 1636. solenniter investiren lassen/ worauff zwar alsobalden

die

die vorhin grassirende Seuchen remittirt, hingegen aber die Kriegs-Last und Gefahr nicht nur unaußsetzlich continuiret, sondern auch von Tag zu Tag gewachsen / da sonderlich bey der Käyserlichen Guarnison neben dem Magistrat und Bürgerschafft / auch das Ministerium Ecclesiasticum und Scholasticum grosse Noth und Spot gelitten.

Anno 1647. da die Stadt von den Schwedischen occupiret worden / ist es bey währender Belägerung und Wechsel der Soldateska auch nicht ohne Gefahr / Schrecken / Schaden und molestien abgegangen / biß GOtt der Generalissde Hertzen zu aller Gnad disponirt und endlich den lieben Frieden bescheret / da die so lange gequälte und geängstigte Stadt Schweinfurt den 123. 124. 125. 126. Psalm practicirt und den träumenden erlöseten Israeliten nicht ungleich gewesen; Ob und wie damahl / ja die 20. Jahr über / der Hirte seine treue erzeiget / sollen die verfolgten / gleichwol aber durch die Gnade Gottes wieder erretteten Seelen Schaafe selbsten reden; Unser Ruhm / schreibt Paulus 2. Cor. 1. 12. 14. ist der / nemlich das Zeugnüß unsers Gewissens / daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade GOttes auff der Welt gewandelt haben / allermeist aber bey euch / gleich wie jhr uns zum theil befunden habt / denn wir seynd euer Ruhm / gleich wie auch jhr unser Ruhm seyd / auff deß HErrn Jesu Tag. Die Küffnerischen Posteri werden ob GOtt wil / dessen annoch bey den Frommen Danck / Ruhm und Ehre haben / und niemand anderst sagen können / dann daß Kirchen und Schul damals in flore (darinnen sie GOtt biß an das Ende der Welt gnädig erhalten wolle!) non sine invidia hostium, gestanden.

Anno 1654. hat sich mit unserm selig verstorbenen/ eine unverhoffte weit außsehende vocation ereignet/ in deme etliche Marggräfische Patroni wieder zu ruck an Joseph gleichsam in Kärcker gedacht/ und jhme nach Absterben des weiland Wol-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn und Wolgelarten Herrn M. Heinrici Teubelij, hiesigen treufleißig gewesenen Superintendentis, anhero nach Hof zur verledigten/ zwar honorabeln, aber sehr fernen/ weitleufftigen und mühesamen Superintendentz revociret/ welche bedenckliche mutation wegen der lieben Pfarr Kinder guten affection und dissuasion, besorgten disaffection deß Magistrats, distraction seines Haußwesens/ entfernung von denen lieben Seinigen/ kostbarn weiten Außzug und andern molestien, jhme erstlich viel zuschaffen gemacht/ biß Er alles GOtt und seinem Ertz-Bischoff JEsu Christo/ dem Lobseligsten Landes-Fürsten und Vater/ H. Herrn CHRISTIANO, Marggrafen zu Brandenburg/ etc. und dessen Fürstl. Regierung und Consistorio, anders theils aber E. E. Rath zu Schweinfurt heimbgegeben und Gottes providentz ferner lassen walten/ worauß Er zu letzt das sequere me erkant/ und in ansehung und urgirung seines hievorig gegebenen Reverses, daß Er bey vorfallender revocation sich wieder gehorsamlich und danckbarlich sistiren solte und wolte/ hindan gesetzet alle zeitliche Wolfarth/ bestendig und freudig resolvirt, solche vocationem divinam so Ihre Fürstl. Durchl. seel. non obstantibus petitoriis aliis gnädig beharret/ gehorsamlich und unterthänig zu acceptiren, inmassen Er dann Dom. Misericordias Domini, als Er den Tag zuvor/ von Herren Höfischen Abgeordenten ehrlich und ansehnlich abgeholet worden/

den/ zu Schweinfurt frühe in der Haupt Kirchen/ zur Vesper aber/ in der Hoßpital Kirchen/ bey Leichbestattung deß seligen Herrn Burgermeister Johann Volpert Erbers / nicht ohne vieler Threnen vergiesung valediciret. Dienstages darauff / seinen Abzug/ mit vieler begleitung genommen/ und Sonnabends vor Jubilate, zum Hof glücklich angelangt / honorificè daselbsten von E. E. Rath und Ministerio Ecclesiastico & Scholastico in ædibus parochialibus excipirt, und als Er zuvor den 28 Aprilis Anno 1654. seine Pflicht/ Dominicâ verò vocem Jucunditatis, eine Predigt zu Bäyreuth abgeleget/ von dem Hoch-Ehrwürdigen / Hochachtbarn und Hochgelarten Herrn Christophoro Althöfern S S. Theol. Doctore & Superintendente hujus Marchionatus Generali, &c. den 1. Sontag nach Trinitatis solenniter investirt und ferner des Orts vom gantzen Ehrwürdigen Capitul also tractiret und honoriret worden/ daß Er Gott/ der Hoch Fürstl. Obrigkeit / Regierung/ Consistorio, Stadt-Magistrat und allen seiner Inspection anbefohlenen/ Ruhm und Danck zu sagen Ursach gehabt.

Wie nun der selige Herr Superintendens diese fünff Jahr über seinem Ambt vorgestanden/ und mit was vor Fleiß und Ruhm Er solches verrichtet/ auch was Er dabey vor ein Exemplarisch Leben geführet/ wil denen hinterbliebenen Freunden heraus zustreichen nicht gebühren/ sie lassen andere davon judiciren und reden.

Reden mag davon die Chur- und Fürstl. Vormundschaffts Regierung und Consistorium, ob Er nicht seiner geleisteten Pflicht ein gnügen gethan und für die jhm anvertraute Kirchen und Schulen/ treu-väterlich gesorget / und wo Er was vor nothwendig erachtet/ zu rechter Zeit fideliter berichtet?

Reden

Reden mögen die hiesigen Chur- und Fürstl. Herren Beambten/ ob Er nicht in denen actionibus, welche in Geist- und Weltliche verrichtung zu gleich gelauffen/ auffrichtig mit jhnen communiciret und dahin getrachtet / daß alles wohl und nützlich möchte beygeleget werden?

Reden mögen Herren Burgermeistere und Rath / ob Er jhnen nicht allezeit/ wann es in jhren Aemptern Händ in einander schliessen golten/ ohne Falsch unter Augen gangen/ die Warheit von Hertzen bekennet/ bey jhren schweren Kirchen-Dachbau und sehr verarmeten Gotteshauß/ gute und nützliche Vorschläge gethan/ und mit jhnen wie ein sorgfältiger Vater mit seinen lieben Kindern umbgangen?

Reden mögen seine Herren Collegen und Capitulares, ob Er sie nicht gleicher gestalt/ absonderlich welche in Lehr und Leben das jhrige gethan/ brüderlich geliebet und väterlich über jhnen gehalten/ und woferne einer unter jhnen von einem Fehler übereylet worden/ jhm mit sanfftmütigem Geist wieder zu recht: ja allen wissentlichen unrichtigkeiten in Kirchen und Schulen/ Lehrern und Zuhörern zum besten/ vernünfftig abgeholffen?

Reden mögen die Herren Scholarchæ, Præceptores und discipuli, ob Er nicht jnebens seinen schweren und vielfeltigen Kirchen-Geschäfften/ein wachendes Aug mit auff hiesiges Gymnasium gehabt/ seine wöchentliche Lectionem Theologicam fleißig und unbelohnet verrichtet/die in docendo und discendo läßigen/zu gleichem Fleiß angemahnet / gute Ordnung und Außtheilung der Lectionum gemachet/ das Exercitium Disputatorium und Oratorium (welche bey bißhero unser erzogenen Jugend und seinen fehig sich gefundenen Ingeniis, so nothwendig in dieser Schulen Obern Classe ge-

gewesen seynd / (wann gleich Meister Klügling darinnen gegrübelt) als nothwendig ist die Præcepta Logica und Rhetorica der Jugend recht zu instilliren, Sie in Stylo zu perfectioniren, Latinitatem zu exerciren, mit Leuten zu reden/ zu animiren und auff Academien mit Nutzen zu verschicken/ tüchtig zu machen) wieder eingeführet? Ob er nicht die jährlichen zwey Examina publica, im Frühling und Herbst eyferig urgiret und gehalten? Ob Er nicht / wann Rector oder Con-Rector unpäßlichkeit oder vacirender stelle wegen abssens gewesen/ ihre Stunden in obern Auditorio, damit ja die Jugend nicht verabsäumet würde/ mit auffsetzung seiner Leibes Kräfften/ selbst mit verrichten helffen / die studirende Jugend zur GottesFurcht/ Fleiß und Tugend angemahnet / die gehorsame und fleißige/ wie Söhne/ geliebet/ ihnen jederzeit einen freyen aditum vergönnet/ Bücher auß seiner Bibliothec communiciret und worinnen sie angestanden/ ihnen väterlichen Rath mitgetheilet. Hingegen die ungehorsamen und unfleißigen/ so privatim so publicè gewarnet/ und wann Worte nicht helffen wollen/ sie nach dem Verbrechen straffen lassen?

Reden mag die Erbare Bürgerschafft und gantze Christliche Gemeine/ ja alle incorporirte Kirchen-Glieder / hohes und niederiges Standes/ Edel und Unedel/ Reich und Arm/ ob Er nicht seine von GOtt ihm verliehene hohen Gaben wohl und nützlich angewendet/ heilsamblich gelehret / falsche Lehre gründlich wiederleget/ für Sünden ernstlich gewarnet und eyferig darwider geprediget/ hergegen zur Gottesfurcht / Gehorsam / Fried / Einigkeit und allen guten alle Stände angemahnet? Ob Er nicht seiner Heerde auch mit gutem exemplarisch-Theologischen Leben/ besuchung des Gottesdien-

stes/ und Gebrauch des Hochwürdigen Abendmals / fürgangen? Ob Er von jemands Hand Geschencke genommen und jhm die Augen blenden lassen und nicht vielmehr cordatè gleich durchgangen ohne ansehung der Person/ Standt / Ehre/ oder Würde? Ob Er nicht gelobet/ was zu loben/ und getadelt/ was zu tadeln gewesen? Wer auffrichtiges Hertzens ist/ wird solches alles von unserm seligen Herrn Superintendenten bekennen müssen / die heimlich ein anders von jhme fürgeben/ (denn öffentlich ist man versichert/ man lasse die kleinen Hündlein jmmer bellen / daß sie sich wider die Warheit nicht regen dürffen) seynd gewieß böser verleumbderischen Art/ die Seine wolmeinende Erinnerungen nicht haben dulten können/ welche aber GOtt zu seiner Zeit richten und Sie selbsten blötzlich in die Gruben/ so sie den frommen graben wollen / stürtzen wird. Rerum hîc adsunt testimonia & omnium bonorum suffragia, quid opus ergo pluribus verbis? Biß hieher von unsers seligen Herrn Superintendentis geführtem Ambt.

In seinem/ oben mit wenigen/ allbereit geführten Ehestand/ ist war worden/ was man in Gemein zu sagen pfleget: Sunt bona mixta malis, sunt mala mixta bonis, dann es bleibet doch bey Moises Außspruch/ Psal. 90/ 11. Unser Leben/ wann es köstlich gewesen ist/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen / gestalt dann auch dieser unser verstorbener Freud und Hertzeleid/ wie in seinem Ambt/ also auch in seinem Ehestand/ welchen Er biß in das 29te Jahr / sehr friedlich und lieblich mit seiner Haußfrau geführet/ an Weib und Kindern erfahren müssen. Denn ob jhn zwar GOtt mit seiner Eheliebsten an Haab und Gut/ Ehr und Namen/ zumal mit 7 Kindern/ als 4 Söhnen und 3 Töchtern /reichlich gesegnet/ seynd doch alle

le vier Söhne und eine Tochter/ in der zarten Kindheit/ wiederumb Todes verblichen/ welches jhm dann viel Threnen aus den Augen getrieben/ und haben nur zwo Töchter jhre Mannbare Jahr erreichet/ als die älteste/ so noch am Lebē/ ist die Erbare und Viel-Tugendsame **Frau Catharina Margareta**/ so Anno 1651. am Fest Johannis Baptistæ, dem **Wohl-Ehrnvest. Groß Achtb. und Hochgel. Herrn Georg Balthasar Metzgern**/ Medicinæ Doctori und Professori Publico, auch dieser Zeit Pro-Rectori Magnifico, bey der Universität Giesen/ in Hessen gelegen/ glücklich verheyrathet worden/ von welcher Er 4. Encklein und Kindes-Kinder erlebet/ als drey Töchter und 1 Söhnlein/ davon das Söhnlein wieder mit Todt abgangen/ die Töchter sind noch am Leben/ so lang GOtt wil.

Die Jüngere Tochter/ als die auch Erbare und Ehrn- Viel Tugendsame/ **Frau Ursula Magdalena**/ ist dem **Wohl-Ehrwürdigen/ Groß Achtbarn und Hochgelehrten Herrn Johanni Walthern**/ der H. Schrifft Licentiato, hiesiges Gymnasii damahligen Rectori, anjetzo aber wolverordneten P. Superintendenten und gemeltes Gymnasii Inspectori, auch nach Wunsch/ am Tage Concordiæ, war der 18 Febr. Anno 1656. ehelich vertrauet worden/ welche gleichsfals dem Herrn Vater mit zwey Encklein/ Namens Maria Barbara und Sophia Maria, erfreuet/ die aber beyde wieder in Herrn verschieden.

Seine Kranckheit hat sich nunmehro vor 7. Wochen angesponnen/ da Er eine geraume Zeit vorher einen zimblichen Eckel vor den Speisen und blehen und dehnen in der Blasen entpfunden/ auch zimblicher zuruckbleibung/ bonâ veniâ, des

Urins, da Er dann zeitlich hiesigen Herrn Stadt Physicum zu consuliret, welcher jhm zwar medicamenta verordnet/ und drauff die Ader sprengen lassen/ wornach sich doch keine Besserung/ sondern ein recht langwährendes Fieber gefunden/ und hat man jhm so dann an denselben curiret, auch durch zurathen eines andern berühmten Herrn Medici von Jena/ Herrn Doctoris Werneri Rolfinckens (wohin gegenwertiger sein Herr Eydam / Johann Walther / persönlich gereiset) abermals kostbare medicamenta zu benehmung deß Fiebers und Beförderung des Urins, gebrauchet/ welche doch alle nicht anschlagen wollen/ sondern es hat die Schwachheit von Tag zu Tag zu/ und hingegen die Leibes-Kräffte je mehr und mehr abgenommen / wie dann endlich die Kranckheit zu einer Art der Wassersucht/ Ascites geheissen/ außgeschlagen.

Und weil der in GOtt ruhende Herr Superintendens in seiner Kranckheit/ die Er geduldig gelitten / wenig/ ja gantz keine Hülffe von denen applicirten medicamenten, und guter Wartung / woran man es weder Tag noch Nacht fehlen lassen/ entpfunden/ auch vermercket / daß GOtt vielleicht ein anders mit jhm versehen/ hat Er sich von denen jrrdischen zu den einigen Himmels-Artzt JEsu Christo gewendet / und sich mit dessen Leib und Blut den 3 dieses Monats Februarii/ nach deme Er zuvor seine Sünde andächtig und reuig gebeichtet/ durch seinen Beicht-Vater/ den Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn und Wohlgelarten Herrn M. Georg Küffnern/ Archidiac: allhier/ speisen und tränckenlassen. In solcher Andacht und Gottes-Furcht ist Er auch unter seinem Schmertzen und grossen Angst verharret / hat offt und viel zu seinem GOtt geruffen und geseufftzet/ sonderlich

auch

auch als jhn sein geliebter Collega, Herr M. Paulus Gebhart besuchet/ in dessen gegenwart Er damals die Stubenfenster lassen eröffnen/ damit Er den Himmel frey anschauen möchte / denn was Er vor andächtige bewegliche und herrliche brechende Wort in seinem Gebet gebrauchet / weiß gedachter sein Herr Collega und andere/ so umb das Bett herumb gestanden. Weil es aber immer näher zum Ende gangen/ hat Er von gnädiger Fürstlichen Herrschafft/ der Chur: und Fürstl. Vormundschafftes Regierung und Consistorio, wie auch von hiesigem Herrn Hauptmann / Herrn Beambten/ Stadt Magistrat und Ministerio wohlbedächtig schrifftlichen/mit eigener Hand unterschriebenen/Abschied genommen/ und nach dem Er anbefohlen/ daß man Herrn Doctor Althofers HochEhrwürden und Excell: seinen Tod alsobalden berichten/ und daß Er Jhme die Leich-Predigt ablegete / bittlich vermögen solte / Hat Er kurtz vor seinem Ende/ nochmal seiner hinterbliebenen Frau Wittib / anwesenden Tochter und Herrn Eydam (den Er recht Kindlich geliebet) mündlich valete gegeben / wie auch seinem abwesenden hertzlieben Herrn Eydam/ Frau Tochter und Enicklein/ Gottes Segen gewunschet und auffs freundlichst zu grüssen befohlen/ und ist darauff in gegenwart erst ermelten/ heut vor acht Tagen/ am 14 dieses Monats/ halb zwey Uhr nach Mittag / unter dem Gebet und Gesang (welches Er biß an sein Ende auff diesen seinem Lager seinem Herrn Eydam zu continuiren anbefohlen) gantz vernünfftig/ sanfft und selig in GOtt verschieden und wie ein Liecht außgeloschen/ nach dem Er sein Alter bracht auff 53 Jahr 1. Monat und 10. Tage.

SOn den alten Römern melden Rosin. l. 5. antiq. Rom. c. 39. wie auch Alexander ab Alexandro l. 3. gen. dier. c. 7. und dann Barnabas Brissonius l. 8. de formulis & solennibus populi Romani verbis, daß Sie bey ihren Leichbegängnüssen unter andern auch diesen Gebrauch gehabt/ daß Sie/ wann sie jetzt voneinander gehen wollen/ dem verstorbenen noch zu guter letzt haben das extremum salve & vale also zum wenigsten dreymal pflegen zuzuschreyen: Salve, salve, salve, Vale, vale, vale, GOtt grüsse/ GOtt gesegne/ Gott gesegne/ Gott gesegne dich/ welches aber/ wie Varro Logistorio darüber glosiret, nicht in der Meynung geschehen/ als/ wann sie dafür gehalten/ daß es ihren Verstorbenen etwan nach dem Tod in einem πῦ (oder eingebildeten Ort/) noch wol ergehen könte. Dann sie ja kein Aufferstehung der Todten / noch ewiges Leben geglaubet/ sondern gemeinet/ wann der Mensch sterbe/ so sey alles aus mit Ihm/ 1. Tessal. 4. Sondern/ daß sie nur / ob sie schon nimmermehr einander wieder sehen würden/ doch zu guter letzt ihre affection gegen die Verstorbene auff solche weiß öffentlich bezeugen wollen. Wann es dann nun an deme/ daß der liebe abgeseelte Cörper unsers liebesten sel. Herrn Superintendentis, so in seinem Leben/ ein schöner Tempel und Wohnung deß H. Geistes war/ seiner und unser aller Mutter / der Erden anvertrauet werden solle/ als acclamirn wir auch nicht unbillich diesem S. Herrn das extremum & ultimum salve & vale zu/ nicht zwar auff Heydnische/ sondern auff Christliche Art und Manier/ als die da die gewiesse Hoffnung haben/ daß wir im Himmel einander wiederumb mit Freuden sehen werden / unterdessen aber eine zeitlang in dieser Welt seiner

1. Thes. 4, 13.

sichte-

sichtbarlichen Conversation entbehren müssen. Also ruffen/ sage Ich/ demselben wir das letzte salve undvale billich zu/ daß wir nicht allein der lieben Seelen unsers werthen Freunds/ das himmlische salve, womit sie der gantze Englische Chor mit Freuden im Himmel excipiret/ von Hertzen gönnen/ derselben deßwegen gleichsam gratulirn und sprechen: Wol dir / du liebe Küffnerische Superintendenten: Du treue Lehrers-Seele: Wol dir/ wol dir/ du hast es gut/ Psal. 128. Wol dir/ wol dir/ liebe Seele/ nun vergiß all Noth und Qual/ dann dich nun Christus dein Herre / geführt aus diesem Jammerthal/ seine Freud und Herrligkeit/ sihstu nun in Ewigkeit/ mit den Engeln jubilire/ in Ewigkeit triumphire; Sondern auch von seinem da vor unsern Augen in dem Sarck ligenden erstorbenen Cörper den letzten Abschied nehmen/ und demselben mit betrübtem Hertzen aus obgedachtem Brissonio also zuschreyen: Vale, vale, vale: æternùm æternúmq; vale, So liege nun/ ruhe und schlaffe/ denn der HErr ist bey dir/ auch in dem finstern Thal des Todes/ Psal. 3.6. liege/ ruhe und schlaffe nun gantz mit Frieden/ dann der HErr hilfft dir/ daß du sicher wohnest/ Psal. 4. Der segne deinen Eingang in dein liebes Ruh-Kämmerlein/ Er bewahre daselbsten alle deine Gebein/ daß der nicht eines zerbrochen werde/ Psal. 34. Er gebe demselben an dem baldkommenden Jüngsten Tage wiederumb Leben und Odem zur ewigen Glori und Seligkeit.

Psal. 128. 2.
Psal. 3. 6.
Psal. 23. 4.
Psal. 4. 9.
Psal. 34. 21.

Du liebe Küffnerische Seele/

Ruhe nun sanfft und sanfft/ du Engelreiche Seele/
Und schlummre ruhiglich in Erd-gemachter Höle/
Nun ruhe sanfftiglich du vielseliger Mann
Der Leib kompt Erden ab/ die Seele Himmel an.

Da

Da hörstu lieblich schön die himmlisch Music klingen/
Das dreymal heilig Lied hörstu mit Freuden singen:
Es wird in allen stücken an dir jetzund wahr/
Was fromme Christen wünschen allhier immerdar.
Jetzt ist dein Freude gantz/ nun darffstu nicht mehr klagen/
Ach ich schmertzhaffter Mensch möchte vor Angst verzagen.
Jetzt ist dein Kranckheit hin/ deß Himmels heller glantz
Vertreibet allen Schmertz/ nun ist dein Freude gantz:
Eya nun bistu da/ wohin du dich gesehnet
In dieser Sterbligkeit/ nun hastu dich gelehnet/
An GOttes hohen Thron/ die Engel sind dir nah/
Zu den du dich gewunscht/ Eya nun bistu da/
Und g'neissest nun der ew'gen Freud und Seeligkeit/
Die nicht vermenget ist mit ein'gem Hertzenleid/
Zu welcher uns auch bald nach dieser bösen Zeit/
Gnädig verhelffe die heilig Dreyfaltigkeit!
Amen!

Abdanckungs-Rede

Gehalten nach der Predigt in der Kirchen zu S. Michael/ und auff begehren zum Druck übergeben/ Von

M. MATTHÆO TEUBELIO, Ecclesiæ Curiensis Syndiac.

Rühmlich wird dem sonst sehr hochberümbten und gelehrten Philoni nachgeschrieben/ daß Er/ in Erwegung/ wie so gar nöthig zu einer Republic oder Stadt glücklichen Zustand und Regierung/ gelehrte und Erfahrne Leute seyen/ vornemlich habe zusagen pflegen: Beatam se prædicare domum urbémve, in quâ virum bonum videret habitare: auditâ verô morte alicujus eorum, magnâ se tristitiâ affici, non tàm ipsorum quàm superstitum gratiâ. Illis enim hoc naturæ ordine deberi, ut post vitam feliciter actam glorioſa mors eos excipiat; istis verô præsidio magno orbatis, malorum molem imminere, nisi Deus tanquam in arbore, de quâ maturi fructus defluunt, alios recentes substituat. Das ist: Er/ Philo, freue sich nicht allein vom Hertzen/ sondern achte auch diejenige Stadt und Hauß vor andern glückselig/ in welchem Er sehe einen gelehrten verständigen und auffrichtigen Mann regieren und wohnen:

Gegen über aber werde Er auß dermassen bestürtzet und betrübet/ wenn Er erfahren müsse/ wie daß einer unter denenselben/ durch den zeitlichen Todt aus diesem Leben dahin gerissen und entnommen worden were; Und zwar dieses nicht so wol umb derer willen/ welche die Schuld der Natur allbereit bezahlet/ als wol der jenigen/ so annoch vorhanden und hinterblieben. Denn jenen/ spricht Er/ komme solches zu handen/ durch Ordnung und Gesetz der Natur/ und were nichts mehr als billig/ daß solchen Leuten nach einem wol und erbar geführten Leben/ zu seiner Zeit ein rühmliches Ende und seliger Tod begegnete; Diesen aber/ als welche durch jener abschied/ eines grossen Trostes/ und unfehlbaren Schutzes beraubet/ schwebete gewisser nichts vor Augen/ als überheuffige Gefahr und Unglück: Zumaln wenn nicht der gütige GOtt/ gleich wie an einem Citron- oder Pomerantzen-Baum/ an welchem/ so die nunmehr reiffe und zeitige Früchte abgefallen/ oder abgenommen worden/ nach und nach sich andere an derer stelle finden und setzen lassen/ also auch an dem lieben Regent- und Kirchen-Baum andere dergleichen vornehme Leute/ an der hingewichenen stelle/ einsetze und verordene. Diese Wort/ gedachtes weisen Philonis, gleich wie sie der Warheit selbsten abgeborget scheinen/ oder ja vielmehr die Warheit selbsten sind/ also werd ich sie nicht unfüglich/ auff die gantze vornehme Küffnerische Famili und Hauß/ wie dann auch nicht weniger auff unser liebe Stadt/ Kirch und Kirchen Diæces, appliciren und anwenden können. Und solte Philo selbsten/ so es möglich/ anjetzo bey uns sich finden/ und den vorigen angenehmen Zustand Wohl-Ehrengedachter Küffnerischen Famili, so dann bemelder unser lieben Stadt/ halten gegen dem jetzigen leidigen und betrübten/ so

zweif-

zweiffele ich / ob Er beede mit füglichern und erheblichern Worten/ entworffen und beschrieben/ oder aber/ beydes unseren heute vor 8. Tagen seligst verstorbenen / den Weiland **Wol-Ehrwürdigen/ Hoch Achtbarn und Hochgelarten/ Herrn M. Johannem Küffnern**/ dieses Orts Hochverdienten Pastorem und Superintendenten, wie auch deß löblichen Gymnasii allhier vornehmen Inspectorem und Professorem, und mehrberührte unsere Stadt so wol zu rühmen als zu beklagen/ bequemlichere finden könte. Dann war nicht glückselig Domus Küffneriana, das gantze vornehme Küffnerische Hauß und Famili? Welche zu förderst an unserem in Gott ruhenden Herrn Superintendenten/ respectivè einen hertzgeliebten und liebenden Ehgatten/ einen Liebe vollen H. Vater und Schwervatter / einen theuren und bewehrten Freund und Beförderer / mit einem Wort / eine vortreffliche Krone und Wonne ihres Hauptes und Hauses allerseits gehabt und in der That verspüret haben. War nicht glückselig/ frag ich billich/ nochmaln/ Urbs Curiana, unsere liebe Stadt Hoff? So an unserem Sel. Herrn Küffnern/ einen treufleißigen/ wachsamen und eyfferigen Superintendenten und Seel-Sorgern/ einen über die massen anmuthigen und Hochgelahrten Prediger/ einen Sorgfältigen und ansehlichen Inspectorem und Professorem ihres Gymnasii, ein rechtes præsidium, Trost/ und starcke Beet-Seule / in allen einen recht gottseligen/ vernünfftigen/ weisen / erfahrnen und hochverständigen Mann überkommen hatte. Ein mehrers von ihme zumelden/ enthalte ich mich billich: damit nicht durch meine gehnge Beredenheit/ das/ was sonsten in ihme zuerheben/ verrühret werden möchte. Doch muß ich an meinem

wenigen Ort mit Warheit bekennen / und dem Sel. verstorbenen Herrn danckbarlich nachrühmen / daß ich an demselben nicht etwan einen Inspectorem, sondern einen rechten und andern Vater jederzeit vermercket / und so gestalte vornehme Affection zum überfluß genossen habe.

Aber Ach! Wie gar bald und unverhofft hat sich das Blat gewendet! Wie gar plötzlich hat sich solche unsere Wonne in Jammer / unsere Freude in Trauren / unser Ruhm in Klage verwandelt! Ach! Wie so gar behende ist durch einen einzigen streich des Todes / alle diese unsere Glückseligkeit gäntzlich und zugleich dahin gefallen / und darnieder geschlagen worden! Was ists denn Wunder wann die gantze Küffnerische Famili, die hertzlich betrübte Frau Wittib / beyde Frau Töchter / beyde Herrn Söhn und Aydmänner / wie auch andere vornehme Freunde und Anverwandte / mit Philone sich diesen Fall sonderlich zu Hertzen ziehen / sich euſſerst betrüben / erbärmlich die Hände winden / ihre Stimme auffheben / bitterlich weinen / und eine sehnliche Jammer-Klage anstellen? So / daß sie wol anjetzo mit Job möchten klagen und sagen: **Mein Antlitz ist geschwollen vor weinen / und meine Augen-Lieder sind verdunckelt.** Job. XIV. 16 Was ists unbillich / wann unsere Stadt und deroselben Innwohner / (bevorab / wenn sie nicht nur das / was sie durch diesen Todesfall eingebüsset und verlhren / sondern auch / was dieses verlust / vor ander mehrers Unglück und Straffe nach sich ziehen könte / reifflich überlesen:) allzugleich sich kläglich stellen / Leide-Kleider anziehen und Leide tragen? Und dieses an beyden Orten umb so viel deſt mehr / so viel mehr / jene seine Gunst und Liebe besessen / diese erfahren / beede aber / denselben noch weiter und ferner zugenieſſn / verhoffet

hoffet hetten! Von Q. Metello Macedonico meldet Valerius Maximus, daß derselbe/ als Er von Scipionis Africani Tode war verständiget worden/ seine Bürger/ (ungeachtet beyde/ Metellus und Scipio, im Leben sich nicht allezeit wol mit einander vertragen mögen:) mit diesen Worten zu Mitleiden und Trauren bewegen/ und/ diesen tödlichen Hintritt desto mehr zu erwegen/ Ursach geben wollen/ wann Er gesagt: Concurrite cives, mœnia civitatis nostræ corruerunt, das ist: Ihr lieben Bürger kommet zu Hauff und traget Leyd/ und nehmets zu Hertzen! Denn sehet das vornembste und beste stück und theil unserer Stadt Mauren ist mit Scipione zugleich über einen hauffen gefallen. Dann diesem tapffern und verständigen Metello, war nicht unverborgen/ daß nicht nur Mœnia terrea, und die von Stein und Kalck auffgeführte Mauren/ sondern vielmehr mœnia ænea, oder beherttzte und Kriegserfahrne/ wir wollen noch hinzusetzen/ gelehrte/ gottselige und andächtige Personen/ eine Stadt möchten schützen und vertheidigen. Was soll ich aber bey jetzig betrübten Zustand unser lieben Stadt und Kirchen sagen? Wie soll ich jetzo nicht nur etwan die betrübten und Leydtragenden/ sondern unsere Bürger und Inwohner anreden? Kaum ist noch ein Jahr vorbey gestrichen/ daß bey uns und dieser Stadt das gröste und vornembste Theil unser Regenten-Mauer ist zu grunde gangen/ in deme der Hochwolgeborne Herr/ Herr Johann Paul Wolzogen zu Neuhauß Freyherr/ Herr uff Arnstein/ Fahrenfeld und Gutenbrunn/ Fürstl. Brandenburgischer gewesener Rath und Hauptmann allhier durch den Tode uns entrissen worden; Sihe

so ist es auch dazu kommen / daß wir das beste und wichtigste theil unser Schul und Kirchen / die betrübten hinterlassenen aber eine starcke und feste Hauß- und Schutz-Mauer vor Augen müssen zur Erde gefellet sehen! Solt ich denn mich nicht bilich gebrauchen der Wort deß über den Todt Abners bekümmerten Königs David? **Zerreisset eure Kleider / gürtet Säcke umb euch und traget Leyd!** Solt ich mir nicht zu eigen machen / das / was Zacharias über den Riß und zerstörung seines Tempels / redet: **Heulet jhr Tannen / denn die Cedern sind gefallen: Heulet jhr Eichen Basan / dann der feste Wald ist umbgehauen!** Oder soll ich nicht / mit selbst traurigen und niedergeschlagenen Hertzen mit Metello euch zuruffen: Ach jhr lieben! Kommet zu Hauff und traget Leid / nehmets zu Hertzen / denn sehet eueve und euer Kirchen beste und feste Mauren sind eingefallen / eure liebe Stadt und Kirche wil nunmehro gleichsam bloß und offen stehen und gelassen werden. Ja / soll ich nicht / mit offterwehnten Philone, mich beysorglich vernehmen lassen: Daß ein grösseres zu besorgen / wo nicht der allbarmhertzige GOtt / gleich / wie jenen / also auch diesen Riß / (worumb wir denn denselben Hertzlich anzuruffen und zubitten / allerseits genugsame Ursach haben) in Gnaden ersetze / und an diesen unseren Kirchenbaum / ein andere Qualificirte, und dergleichen gelehrte vornehme Person / substituire und hervor kommen lasse.

2. Sam. 3. v. 31.

Zach. 11. v. 2

Wie aber? Soll ich mit dieser meiner Rede / die ohne das mehr als zu heuffig flissende Threnenquellen / ferner eröffnen? Soll ich die ohne das zur Erden gebeugte Hertzen / zu mehreren Kummer weiter Ursach geben? Das sey ferne! Zwar natürlich ist es / daß hinterlassene Kinder und Freunde ihre lieben Sel. verschiedenen / bitterlich beweinen:

beweinen: Billich ist es/ daß fürtreffliche und hochverdiente Leute von jedermann/ vornemlich aber von denen/ umb welche sie sich verdienet/ schmertzlich betrauret und bedauret werden: Es ist Christlich/ und zugleich von GOtt zugelassen/ daß man die Verstorbenen beklage/ und sich darüber grosses Leid wiederfahren lasse. Alleine nur dieses will ich noch hierbey anhengen: Weinet/ aber nicht allzu überflüßig und unauffhörlich: Klaget/ aber mit massen: Trauret/ aber nicht allzu ängstiglich/ und als die so noch einige Hoffnung haben. Zumaln/ weil/ (zugeschweigen Traurigkeit viel Leute tödte/ und doch nirgend zu diene) übermäßiges bejammern und klagen/ bevorab/ wenn wir diesen Fall mit Christlichen Augen ansehen wollen/ unnöthig und vergeblich. Denn klagen und beweinen wir unseren seligst entbundenen/ als einen Menschen/ und zwar sehr vornehmen und gelehrten Menschen/ dessen Lebens-Ziel und Fade/ menschlichen Gedancken nach/ allzu zeitlich abgerissen worden: So wisset/ daß derselbe alles elende und jämmerliche Thun menschliches Lebens nunmehro abgeleget/ alles zeitlich und menschliche verlache/ und über alles jrrdische weit/ weit erhaben/ das ewige König- und Priesterthumb vor seinem GOtt angetreten habe. Oder/ klaget jhr/ Hochbetrübte Frau Wittib/ denselben als Euren gewesenen liebsten Mann und Ehe-Herren? Dessen Trost und Schutzes jhr anjetzo entbehren müsset: Sehet/ so ist der/ der Euch erschaffen hat/ der jenige/ der sich in eurem Wittwenstandt euer annehmen/ und jenes stelle vertreten wil: Oder/ jhr schmertzlich leidtragende Frauen Töchter/ und Herren Aydemänner/ als Euren entfallenen lieben Herrn Vater? Dessen väterlichen hertzlichen Affection und Liebe jhr forthin euch müsset begeben. Sehet/ so ist eben der jenige der rechte Vater über alles was da Kinder heisset im Himmel und auff Erden/ der wird seiner himmlischen Vater-Trew und Liebe nimmermehr vergessen: Oder aber/ jhr hinterlassenen Freunde/ als Euren von Euch getrennneten so werthen Freund? Dessen annehmliche Conversation, vorsichtiges Ein- und Beyrathen/ wie auch andere/ so treulichst-geneigter Freundschafft/ süsse Früchte/ jhr nunmehro zu entrathen gezwungen werdet. So frag ich vornemlich: Ob nicht ein Freund schuldig und verbunden/ dem andern zu seinem besten und Frommen förderlichst zu helffen; Und so ers überkommen/ jhme

Sir. 38. v. 18.

1. Thessal. 4. 13.

Syr. 30. v. 25.

Apoc. 1. v. 6.

Esa 54. v. 6.

Ephes. 3. v. 15

me dasselbige in alle Wege gernen zu gönnen? Nun aber unser Seligster Herr Superintendens, durch den Tod das aller Seligste/ Edelste und beste überkomen/ was ists denn Ursach/ daß Ihr euch wegen dieses allzusehr bekümmert und entsetzet? Ja! Hör ich aber hinwiederumb: Es sey zwar dem Seligst verstorbenen / solches unaussprechliche und aller ewigen Freuden volle Gut/ so Er nunmehro besitze / allerdings wol zu gönnen: Gleichwol aber/ so wolte sein so unverhofftes scheiden nicht wol zulassen/ daß es ohne innigliches Trauren / Klagen und Betrüben vermöchte abzugehen. Deme geb ich aber wiederumb zur antwort: Daß die gnugsame Erwegung und heilsame betrachtung / der künfftigen wieder- und Zusammenkunfft / die Unruh und schwere Gedancken/ so man bey einem Hinzug und Abschied/ eines lieben Freundes pfleget zuschöpffen / wo nicht gäntzlich zulegen und zusänfftigen/ dennoch in etwas zu mindern und lindern / mächtig genug seye / und seyn könne. Dieses aber alles umb so viel desto mehr/ je mehr man jenen/ nicht nur allein versichert/ sondern auch/ wie daß solche in unaußbleiblicher grosser Glori, Freude und Herrligkeit/ geschehen werde/ versichert ist. Wann dann solches alles / an unserem Seligsten Herrn Superintendenten ungezweiffelt zuhoffen; So

Hört auff mit Trauren und Klagen/
Ob dem Todt soll niemand zagen:
Er ist gestorben als ein Christ/
Sein Todt ein Gang zum Leben ist.

Sprech ich billich und schließlich mit dem Christlichen Poeten Prudentio.

Wir an unserm Theil/ lassen uns höchst angelegen seyn/ den Vater aller Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes/ durch unser andächtig Gebet inbrünstig zu ersuchen/ daß derselbe zu förderst/ die durch diesen Fall allerseits höchstbetrübte und Leidtragende/ durch den bewährten Tröster seinen H. Geist / in ihrem Trübsaal kräfftiglich trösten/ dann sich seiner lieben Kirchen in Genaden erbarmen/ diesen gewaltigen Riß/ so Er in derselben geschehen lassen/ selbsten wiederumb ergäntzen/ und unsere liebe Stadt vor aller besorglicher Gefahr und Unglück bewahren wolle/ Amen!

2. Cor. 1. v. 4

Daß aber Ew. Hoch und Wol-Edelgestr. etc.

ΛΟΓΟΣ Ο ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ

sive

ORATIO FUNEBRIS

De vita ac obitu beatissimo

Viri Reverendi admodum, Amplissimi, Clarissimi juxta ac Excellentissimi,

DN.

M. JOHANNIS KUFNERI

Superintendentis Curiensis & Gymnasii Inspectoris & Professoris P. longè dignissimi meritissimiq;,

Cui, dum ex morte in veram ac cœlestem vitam, verè regeneratus fuit; Γενέθλιος factus est dies XIV. mensis Februarii, Anni

cIↃ IↃC LIX.

Habita Curiæ Nariscorum die XIII. Aprilis, ejusdem anni in Auditorio Scholæ superiore

à

M. MATTHÆO TEUBELIO, Curiensis Ecclesiæ Synd.

Curiæ Nariscorum

Literis MINTZELIANIS.

ORATIO LUCERNARIS

IN NATALEM

KILIANERI

MOrtem hactenus meditati sumus, Auditores & genere & virtute Nobilissimi, Perreverendi, Amplissimi, Consultissimi, Experientissime, Excellentissimi, Prudentissimi, Clarissimi, Eximii, Præstantissimi, Humanissimi, Doctissimi, Patroni, Promotores, Fautores, Compatres ac Amici observandissimi colendissimiq;, Túq; circumfusa Scholasticorum amica cohors: mortem, inquam, meditati sumus, imò deosculati, benignissimi nostri Servatoris ac Salvatoris, ut cum Nazianzeno loquar, κοσμοσωτήριον; & piè quidem meditati ac Christianè. Verùm utinam, ah bis utinam! ut, post lætam hujus resurrectionem ac triumphum, mortis Beatissimi nostri DN. eandē Superattendentis & recordari, & novis threnis novàq; lamentatione prosequi, non moneret officium, urgeret pietas! mortis nimirum Viri quondam Reverendi admodùm, Amplissimi, Clarissimi ac Excellentissimi, DN. M. JOHANNIS KUFNERI, Ecclesiæ nostræ Pastoris vicinarúmq; Superattendentis, nec non hujus Gymnasii Professoris P. simul ac Inspectoris vigilantissimi, meritissimi, nunc eheu, desideratissimi! Quæ sanè, quò ista magis in nostrorum perfudit cordium penetralia gaudium ac lætitiam, eò profundius in nobis accendit luctum & luctus acerbiam: &, quò inæstimabilius illa nobis promeruit solatium, eò

irreparabilius hæc, in nos derivasse videtur, nostræ Ecclesiæ Scholæq; detrimentum ac jacturam. Etenim, ut parva liceat componere magnis: Quis non sibi infallibiliter persvasum habet, mortem Christi, non Christo quidem, sed omnibus ac totius mundi universitati non dicam utilissimam, minus dixerim; sed planè esse salvificam? Quis autem, ac è regione, non perspicit, hanc, beatè quidem defuncto beatissimam, proficuam verò nemini nisi ei, qui Πικαρεκακίας ac malevolentiæ œstro percitus, id sibi congruum putet ac jucundum, quod reliquis exitiale ac funestum? istam quis non reputat felicissimam, hanc quis non dijudicat periculosissimam? de istâ quis non gloriari præsumit, de hâc quis bonorum conqueri intermittit ac ejulare? istam quis non deprædicat salutis fundamentum, hanc quis non æstimat imminentium malorum documentum? nisi istâ motus sapientissimus ac misericordissimus rerum Arbiter, hujus irrita benignè jubeat esse præsagia! Verùm enim verò cum ista fuerit supremi Fati sancta ac libera dispositio, meritò μακαριωτάτῳ nostro KUFNERO suus debetur luctus, suus constat honos, laus sua ac gloria posthuma. Quam si in hoc quoq; nostro Curiensium Athenæo tùm contestemur, tùm celebremus, tantum abesse autumo, ut quisquam sinistrè de nostro sentiat proposito, ut potius, si istud intermittamus, succenseat, & nos acriori notet censoriâ virgulâ. Quid enim? an nostræ Musæ, quarum Patronus meritissimus, Auctor felicissimus Noster fuit, velut elingves conticescant ac mutæ? num istius occultent famam ac merita, per quem earundem fama ac gloria maximum assecutæ sunt incrementum? an ista sileant Lycæi limina, quæ quondam divinis illius resonâre oracu-

oraculis, Auſoniis claruére exercitiis, dexterrimis exul-târe conſiliis, non dicam, auxiliis? nefas hoc foret, hoc foret piaculum! Quare, cùm mex tenuitati hâc vice incumbat dicendi munus, omnis ulterioris moræ rumpam repagula, & ea, quæ facere ad rem videbuntur, ordine perſequar.

Scilicet adverſis pietas exercita rebus,
Triſti materiem tempore laudis habet!

Quamvis autem, Deus ille Philoſophorum, Plato, in ſuo Menexeno tria in hoc argumenti genere requirat: mortuorum ſcilicet laudes: conſolationes agnatorum; horúmq; ad æmulationis ſtudium cohortationem: brevitatis tamen addictus ſtudio, primo præcipuè inhærere protemporis ratione ſatagam: & ſicut Romanorum olim in demortuorum iconibus ac imaginibus poſita erat non infima gloria, (quas non in exequiis præferre ſolùm, verùm etiam longâ ſerie demonſtrare poſteris, magnificum ſimul exiſtimabant ac utile, quippe quibus, iſtorum merita ac virtutes, & ad imitationem proponebant cæteris, & efficacius in contemplantium revocabant memoriam:) ita ego, quantum in me erit, ut Kuffnerum Veſtrum-meum, vel poſt fata etiam, aſpicere valeatis, efficiam; non certè qualem in vitâ videre datum fuit, ſed qualem licet in famâ: non Phiditicâ expolitum manû, ſed Latia adumbratum Muſâ: non lineâ Syndone, levi cerâ, aut tiliarum expreſſum tabulis, ſed veſtris jam olim impreſſum mentibus ac animis. Uno verbo: *Küffnerum* vobis ſiſtam noſtrum: *Nativitate honeſtiſſimum: Educatione felicisſimum: Eruditione pariter ac pietate excellentiſſimum: Honoribus cumulatiſſimum: Officiis meritiſſimum: Sorte exercitatiſſimum: Morte beatiſſimum.*

Atq; hoc in tramite noſtra potisſimum decurret Oratio. Vos interim Auditores omnium ordinum ſpectatisſimi ac honoratisſimi, ſi elegantiore orationis apparatu veſtræ non potero ſatisfacere exſpectationi, curſum hujus oratiunculæ notæ lenitatis atq; humanitatis aurâ ſublevate, & quantum mihi virium, non largitur ingenium, tantum animi, veſtrâ in me audiendo attentione, benevolè ſubminiſtrate.

Mirum refert de Ægyptiis gente aliàs ſagacisſimâ ac ſapientisſimâ Dion: Hal: L. I. c. VIII. eosdem, ſuos prædicando demortuos, horum nativitatem, & genus & familiam ſicco planè ac minus prudenti præteriiſſe pede: contra quam Romani, quorum ea fuit inſania ut ſtemma & proavos equorum quærerent factionarii, atq; inter ſe celebrarent. Quorum hi quidem, ſicut laudandi minus, ita illi eò videntur culpandi magis, quò leviore omiſêre animo, id quod præ cæteris erat attentendum omnibus. Etenim quis neſcit, ex puritate fontium ac bonitate, exinde derivata dijudicari aquarum agmina? cui non conſtat, ex arborum naturâ, ſurculorum fructuúmve examinari indoles? & quis it inficias virtutum â parentibus in liberos ut plurimùm propagari ac transfundi ſemina? nempe,

Fortes creantur fortibus, & bonis:
Eſt in juvencis, eſt in equis patrum
Virtus; nec imbellem feroces
Progenerant aquilæ columbam.

Meritò proinde Auditores primum omnium beatisſimum noſtrum Küffnerum vobis monſtro ùt *Nativitate honeſtisſimum*: Cujus ſi Patriam deſideratis? eſt iſta Preſſatum, Palatinatus ſuperioris civitas non incelebris: ſi Patrem?

Patrem? fuit iſte Vir Clariſsimus, Præeximius ac Doctiſsimus DN. Johannes Kuffnerus, Preſſatienſis primùm ſcholæ in Patriâ Cantor, mox Sultzbacenſis Gymnaſii, tùm florentiſsimi, per viginti ac unius annorum ſpatio, Conrector, ut ſummè induſtrius, ita meritiſſimus. Si Matrem? erat iſta Magdalena, genere Kobeſinana, (eine geborne Kobeßin:) vigilantiſsimi divini Numinis præconis Preſſati filia. Iſtum vidiſſetis eruditione præſtantiſsimum, docendi dexteritate celeberrimum, gravitate ſpectatiſsimum, humanitate placidiſsimum, candore gratiſsimum: Hanc ſpectaſſetis caſtitate ſimplicisſimam, inſignem modeſtiâ, ſedulitate ardentiſſimam, quid multis? undequáq; virtuoſisſimam: ambos vero veræ pietatis zelo ac fervore invictiſsimos. Tales dico, quos neq; afflictio, neq; anguſtia, neq; perſecutio, neq; fames, neq; nuditas, neq; periculum, neq; gladius, cum Apoſtolo ſeparare potuit â Charitate DEI, quæ erat in Chriſto Jeſu. Hinc duplex ipſis exilium: quorum unum iſtos, ad effugiendum execrandas Calvinianorum Blaſphemias Sultzbacum, alterum, ad evitandum deteſtandas Pontificiorum Idololatrias ac errores, Cervi-pontem Noribergenſis juris ac territorii oppidulum, extruſit; quo ipſo in loco beatiſsimi Noſtri Parens, præſente filio ſuo oculatiſsimo, fatale peregit iter & tumulo terræ ſuccesſit. Hoc itaq; Genitore, hac Matre natus eſt ὁ μακαρίτης noſter JOHANNES KUFNERUS, luce quartâ Januarii, anno ſupra milleſimum ſexcenteſimo ſexto, & quidem, ut audiviſtis, Preſſati. Non tantùm verò natus ſed quod rerum omnium maximum non novercante naturâ, etiam bene natus eſt, hoc eſt non ſolùm Εὐγενὴς verùm etiam

Εὐφυὴς

ἐυφυὴς primos ſibi vindicavit ortus: ita, ut emergentibus ab ineunte ætate reconditis naturæ matris theſauris, meritò dubitare potueris, utrum ingenium naturæ, vel naturam præferre ingenio, foret conſultius? Quod ipſum, quò majore, amore aliàs erga filiolum ardentes Parentum animos, affecit gaudio: ita non levem iſtis addidit ſtimulum, ut omnem in id impendere curam exiſtimarint, quo ſibi redderent, aliis relinquerent *Küffnerum educatione feliciſſimum.* Ab ipſis enim ſtatim incunabulis Johannem ſuum, tùm ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ, ad S. Pauli nutum, educârunt, tùm, cùm in ipſo præclaræ indolis indicia, infucatæ probitatis notas, & paulatim virtutum emicântes radios, animadverterent, eò allaborârunt unicè, ut, ante omnia in pietatis filius rectè informatus ſtudio, liberalioris quoq; ac eruditioris doctrinæ imbueretur rudimentis, quò tandem Deo ac Eccleſiæ inſervire poſſet fructuosè utilitérq;: Illud imprimis ſecum ſtatuentes: præſtantiores ſe filio divitias relinquere poſſe nullas, quàm iſtas, quas non aurivomus vehit Tagus, non Lydius volvit Pactolus, non exuſtus eruit Indus, ſed ſolidæ atq; excultæ eruditionis fundit opulentia. Tales inquam, quæ, (ut olim Ariſtippus:) ſi forte naufragium contigerit, unâ cum Domino poſſint enatare: quæ nec eripi nec ſurripi poſſint: nec temporum nec tempeſtatum permutatione mutari: quas nobiſcum habere, nobiſcum ſemper afferre poſſimus, ut ſi fortè peregrinari ſolúmq; vertere contingat, liceat nobis cum Biante Prienenſi dicere: ego omnia mecum porto. Paulatim itaq; Beatiſſimi, ἅτε νῦν ἐν ἁγίοις noſtri Superattendentis, Parentes, ſuum ad liberalium diſciplinarum aſſyefecére ſtudia.. Piè cæpta ac inſtituta, & juvabat &

ſecun-

secundabat, status rei litterariæ Sultzbaci exoptatissimus. Vix enim unum in Patriâ exegerat annum, ecce, non sine singulari DEI numine unà cum Parentibus ejectus, & quasi cum istis istò evocatus, Gymnasium ibi offendit omnium artium & genere & exercitiis, ùt florentissimum, ita celeberrimum. Cujus tùm celebritatem tùm felicitatem, non solùm alebant verùm augebant etiam istius temporis Præceptores ac Professores omnimodæ eruditionis pensi ac copiâ eminentissimi. Hos inter DN. M. Planckius, Rector, DN. M. Strobelius, Senior; tùm DN. Zuberus Pöeseos, DN. Kyrchmayerus, Oratoriæ, & proprius illius DN. Parens, Græcæ linguæ, Professores. Viri omnes doctissimi, ac in erudiendâ perpoliendáq; juventute fidelissimi dexterrimíq;. Quibus, sicut istum sua probabat pietas, ornabat probitas, commendabat humilitas, diligentia celebrabat, ita non sine suorum studiorum emolumento utebatur noster Patre, Præceptoribus, Fautoribus, nullo non tempore (reverenti tamen obsequio semper, ac obsequiosâ obedientiâ:) paratissimis, pariter ac faventissimis: Illi econtrà, quod ad ejus facere videbatur eruditionis incrementum, nihil intermittere, instare, informare, réq; consilióq; adjuvare. Tantùm enim aberat, ut his, vel in officio oscitantia, vel in informatione invidia, vel in correctione negligentia, obesse, sive isti, vel in parendo promptitudo, vel in apprehendendo, discendóq; alacritas, vel in auscultando ac investigando studium, deesse potuerit, ut potius quisq; suis defunctus partibus fuerit indefessè ac jugiter.

Alio certè in studiis more ac amore, quàm effrænæ hodiernæ juventutis ingenia, quæ in plerisq; voluptatibus

tibus ebria, fastu tumida, inflata persvasione, & ad verum nisum oppidò tarda: quibus pro divinâ industriâ infernale otium, pro discendi ardore, lasciviendi fervor, pro obsequio cordi est petulantia! Non ita, noster Kuffnerus, non ita; sed inter diligentiæ simul ac obedientiæ cancellos gnaviter in suorum studiorum decurrens stadio, brevi effecit, ut, superatis τῆς παιδείας difficultatibus, mox ad altiora applicare animum, & in Exotericis exercitiis ac Acroamaticis, h. e. tam meditationibus Rhetoricis, quàm disceptationibus Dialecticis, (ita Aul: G. N. A. l. XX.) authoribus ac auspicibus tùm Parente proprio, tùm reliquis magni nominis Præceptoribus, desudare potuerit strenuè. Quæ omnia quantâ cum sedulitate, solertiâ quantâ, quantâ cum omnium admiratione peregerit, argumento sunt, non tantùm illustria munificentissimi Principis præmia, i. e. libelli, pro more, ritè ac eruditè suis defuncto partibus, tùm dono dati, & DN. Rectoris evidenti insigniti testimoniô, vel adhuc in ipsius Bibliothecâ superstites: Verùm etiam unanime suorum Præceptorum, quo dignus, ut ad exteras transferretur Musas, habitus fuit, judicium. Noverat siquidem Beatissimus noster, cautè ac circumspectè utendum esse ætate; cognoverat irreparabilem temporum jacturam; animô collegerat suô, fallacem planè ac fugacem occasionis genium, ut quæ, quò placidiore sese ostendit fronte advena, nisi rapidis statim teneatur amplexibus, eò velociore pede cedat refuga, ac eum eludat fugiendo, quem priùs apparendo non exiguam sui spospondérat benevolentiam. Quare, cùm sibi commodior videbatur nulla, quàm vivis adhuc utrisq; Parentibus, peregrina artium visitare mercimonia, id assecutus fuit, ut pro vo-

to

to tandem, anno reparatæ ſalutis CIↃ IↃC XXIII. cùm annos natus eſſet ſedecim, Patrios relinquens Lares, ad magnifica Noricorum tedenderit Muſarum caſtra. In quibus tantùm abfuit, ut de priſtinâ diligentiâ quicquam remiſerit Noſter, ut potiùs, ſemel ac feliciter inceptam ſtudiorum telam inſtantiore ſemper ac acriore pede pertexere, ſuſtinuerit conſtantisſimè: non tantùm plurima privatim evolvendo, verùm etiam publicas Publicorum Profeſſorum, Theologorum ac Philoſophorum operas attentè audiendo, audita recondendo, recondita ruminando, ruminata ſapienter applicando ac ad uſum transferendo. Poſtquam enim piisſimâ propenſione in ſacrarum paginarum ferebatur ſtudium, ad monitum Salvatoris, in illarum lectione ac meditatione non minimum collocavit ſtudium, (utpote ex quibus tanquam ex puro fonte, puræ ac ſalvificæ doctrinæ hauriri poſſent, immò deberent, undæ:) quod ipſum licèt per ſe arduum ac difficile, allevavit tamen exactæ fundamentalium, Græcæ ac Ebraicæ, linquarum cognitio. Die itaq; nocteq; ἐρευνῶν τὰς γραφὰς, ex intimis iſtarum latebris ac receſſibus, ſagaciuin inſtar canum, qui feras in abdito latescentes rimantur, S. S. myſteria perſequens, ſpiritualem ſapientiam, unà cum fidei puritate, & obfirmavit, & amplisſimam, contra periculoſos adverſariorum inſultus, ſibi comparavit πανοπλίαν, ita ut inter tot tantásq; hæreticorum Scyllas ac Charybdes tutè enatare, expedita ſemper ac parata ipſi fuerit facultas. Et cùm iſtud in communi notum proverbium, quidni veriverbium? Ζώσης φωνῆς μείζονʼ ἐνέργειαν εἶναι ſibi quoq; dictum intelligeret, ad ſolidiorem in φιλοσοφίᾳ acquirendam eruditionem, quantum

quantum ibidem temporis terere conceſſum erat, publicâ præprimis, virorum in Theologiâ longè celeberrimorum DNN. D Königii & M. Cornelii Martii, uſuseſt & informatione, ita verò uſus eſt, ut hujus uſus, non pœnitenda ſuo tempore ipſi reddiderit commoda. Quemadmodum autem vel in hac mortali converſatione, nonnunquã & aëra mutare & cælum, ſanô Medicorum judiciô ſalubrius ducitur & convenientius: ita, juſtô tamen elapsô tempore, Noricam Salanâ commutare, beatè noſtro defuncto viſum fuit ſibi ſuiſq; ſtudiis apprimè fore conducibile ac utile. Quibus conſiliis ac propoſito non leves addebat ſtimulos ingens Magni Gerhardi, ejusdémq; magnæ ac admirabilis eruditionis fama, qua non aliter ac ferrum â Magnete trahebatur lapide. Parem enim ſibi cum Philippo Macedonum Rege ducebat felicitatem, ſe Gerhardi natum tempeſtate; quàm ille, in ſui Alexandri nativitate, jactitabat Ariſtotelis. Uno enim elapſo annô, (plures enim Soles Altorffii non viderat;) h. e annô ſupra milleſimum ſexcenteſimum vigeſimô quartô Jenam bonis ſeceſſit avibus: Viros ibi offendens, præter illuſtre veræ ac ſinceræ Theologiæ Lumen, (ſive ut cum noſtro τοῖς νῦν ἐν ἁγίοις Küffnero,) Numen Gerhardum, in omnis eruditionis facultate celeberrimos, nimirum in Theologicis Majorem & Himmelium Doctores ac PP. PP. in Philoſophicis verò ſagaciſſimum Stahlium & ſubtiliſſimum Schleevogdium, illum Logices, hunc Lingvarum Profeſſores. Quorum ſuorum Gamaliclium, ſic enim iſtos, & devotô agnoſcere, & gratô appellare ſolebat animô:) ùt auxiliô ac conſiliô uſus eſt quàm familiariſſimè: ita ad eorum pedes & ſubſellia, partim privata frequentando, partim publica illorum

illorum adeundo exercitia, tùm humaniorem Philoſophiæ, tùm diviniorem Theologiæ, & auxit & imbibit ſapientiam, ſicut exoptatisſimè, ita felicisſimè. Exoptatisſimè, inquã, ac felicisſimè, ut qui tam ſuperſtite parentum provida curâ, quàm fideli ſuorum Præceptorum informatione, ac præclarâ tantorum Virorum inſtructione ac familiaritate evaſit *Educatione felicisſimus.*

Verùm enim verò, quemadmodum fœcundâ perfusâ humo pluviâ, non ſolùm humidos excipit ac deſorbet nimbos fertile ſolum, verùm etiam, novâ quaſi tumidum ac imprægnatum virtute primùm pullulare, mox germinare facit ſibi concredita ſemina, nunc in altum ſurgere caules, & iſtos floribus coronat, ac omni ex parte fructus reddit uberiores jucundioréſq; : ſic Noſter, Aonio imbutus humore, ac

- - *Theſpiadum commadefactus aquis*

non ſolùm eximia altioris eruditionis protruſit germina, ſed iſta etiam aſſiduè colendo, novásq; ſubinde adminiſtrando vires, in ea egit perfectionis cacumina, quod ſi non alium (quem tamen maximum:) vel hunc ſaltim pepererint fructum, ut beatisſimum noſtrum *Kuffnerum* nobis etiamnum liceat, haut dicam intueri ac celebrare, ſed admirari, non tàm *educatione felicisſimum*, quàm *eruditione pariter ac pietate excellentisſimum.* Non jam morabo erudita tenellæ ætatis progymnaſmata: iſta Sultzbacum deprædicet. Non ardua Academicarum diſputationum exercitia, ea, ùt quæ publicæ luci concredita, ipſa pro me verba facient. Non in ſublimioribus profeſſionibus operas: has, Francorum ocellus, Swinfurtum, meritis extollat laudibus. Hoc unum propoNam, quod noſtra Nariſcorum Curia, quod noſtra Eccleſia,

clesia, Schola nostra, nostri cives experti ipsi sunt: eos, inquam, in Vos, ex profundâ omnigenæ ipsius eruditionis abyssо, in vos derivabo rivulos, ex quibus ipsis sæpius, cum summâ animi satietate, divinam ejus in docendo ac erudiendo deguſtâstis svavitatem ac dulcedinem. Quàm enim facundè, quàm eruditè, quàm doctè, quàm methodicè noster: vestra olim, dum nectar fundebat & ambrosiam, â suo pendentia, contestata sunt ora, attenti prodidere vultus, læti manifestare applausus. Scilicet non tantùm φυσικὸς ἔυλαλ@, (verba sunt Sozomeni:) sed ἔυ]ον@ etiam διδάσκαλ@ verè θέσπελα docens διδάγμα]α (ut cum Nonno:) quantum in vivis erat, erat. Hinc si expetebatis Theologum, habuistis præ cæteris excultissimum; sive orthodoxæ spectetis adstructionem, sive destructionem Heterodoxæ. Vos ego obtestor, Auditores, qui istum pro ambone: quàm multifariâ ipsius refertæ fuerint homiliæ eruditione; & quàm dexterè Christianas virtutes ac pietatem, quas in vitâ sanctè semper coluit, instillarit? Te in subsidium voco, studiosa juventutis corona, quo ipso tu gavisa es Præceptore ac Professore; quâ eximiâ ordinis elegantiâ, quâ accuratâ rerum dispositione, quâ nervosâ facilitate, ac facili nervositate, tuum tibi explicuerit Hutteri compendium? Vos adjuro hujus nostri parietes, qui istum sæpius amplexi estis Oratorem ac Disputatorem: num in utroque suæ Theologiæ radii non emicuerint quàm fulgidissimè? Si volebatis Philosophum, (quo sine perfectus Theologus esse nequit:) ipsum animadvertistis, tùm in informationis, tùm in amicæ disquisitionis studio, acutissimum. Si desiderabatis Philologum, hunc experti estis exornatissimum uno verbô; habuistis *Küffnerum pictate ac eru-*

ac eruditione præcellentissimum, non eruditione ac pietate præcellentem otiosâ, sed officiosâ, non sibi soli, sed nobis quoque datâ nataque, hoc est, & informatione, & doctrinâ, & consiliô, expeditissimâ, promptissimâ! Quid ergo mirum, si ὁ μακαριώτατος Noster ritè salutatâ, atque in sui tractâ amorem Virtute matre, hujus sibi tandem desponsavit honorem filiam; & postquam ipsum vidimus eruditione pariter ac pietate præcellentissimum, nunc etiam aspicimus, ut *honoribus cumulatissimum*. Sic ut enim iis, qui Romæ olim Virtutis templum non intrârant modò, sed neglexerant, ad ulteriora Honoris sacra penitus intercluſa via erat; iis verò qui istius sedulò invisérant delubra, ad hujus adyta facilis patebat aditus: ita Noster, dum spatiosa eruditionis ac Virtutis lustrârat primis incubuit, uti sui temporis, Jenæ præsertim, Proatria, inimpedito, quod ajunt, pede, ac eò feliciùs ad Honoris properavit penetralia. Virtus scilicet erat ac eruditio, quæ hæc ipsi retribuit præmia: Virtus, inquam, non primis delibata labris, sed toti infusa menti, quâ non leviter tinctus, sed penè imbutus erat: Virtus, inquâ, quæ,

Ejus amara licèt radix sit & aspera primùm,
Ferre tamen dulci munera fruge solet.

Etenim cum beatissimus Noster, & nunquam sine laude loqvendus, Kuffnerus, sive honorē sive gloriā non quærebat in vano blandientis vulgi applausu, non propria ac superciliosâ alicujus eruditionis imaginatione, multò minus odiosâ jactatione, sed id sibi semper laudis duxit, laudari à viris laudatis & ab honoratis honorari; eò primis incubuit, uti sui temporis, Jenæ præsertim, Professorum ac Præceptorum, & benevolentiam sibi conciliare, & hac conciliatâ, in eorum penetrare posset amicitiam. Hanc ipsam verô reddidére ipsi proclivio-

rem,

rem, partim ſua tùm in vita ac moribus integritas, tùm indefeſſa in ſtudiis diligentia ac opera: partim verô iſtorum erga bonos aliàs bona ac prona propenſio Quarum illa effecit, ut, cùm vigeſimum vitæ attigiſſet annum, ſub M. Ænetio Prætorio, id temporis Facultatis Philoſophicæ Adjuncto, ad ſupremam in Philoſophia dignitatem admiſſus, hæc verò, ut loco ſemigratuito, ùt vocant, citra omnem ſpem ac exſpectationem, cohonoratus, quin, cùm novam ſpartam novâ adornaſſet aſſiduitate, &, ſicut antea diſcendo, ita docendo demum perrexiſſet, ſtrenuè, plurium tam diſcipulorum academicorum, quàm DNN. Profeſſorum filiorum, ipſi concredita fuerit cura ac informatio; quibus cum & reliquas Saxoniæ Academias ac loca viſitavit, non ſine rei ſuæ ac ſuorum literariæ emolumento. Evenit autem, ut cùm Hala-Saxonum aliquamdiu commoraret, binis, DN. D. Reichshelmii, Syndici, & Conſiliarii Hala-Saxonici, aliorúmque Imperii Statuum meritiſſimi, ad informationem præfectus fuerit filiis. Quod ipſum, ſicut ſine ſingulari haut accidit fatô: ita felici ac planè inexſpectatô non caruit ſucceſsû. Ecce enim, cùm ſuam in dictos Reichshelmii filios inſtituendo navaret operam, & jam cum ipſis Leucoream adire animus erat, ſua Serenisſimo Palatinatus Principi Auguſto, Evangelicæ Religionis propugnatori acerrimo, eámque ob cauſſam Halæ tùm quaſi in exilio degenti, innotuit perſona: agnitam Clementiſſimo inſinuavit favori Patria, (ſcilicet iſtius qvondam territorio ſua debebatur nativitas:) inſinuatam & ſuſtentabat Beatiſſimi Parentis, ac Patrui, DN. Pauli Fabri Conſiliarii Palatini eminentiſſimi, meritorum memoria, & conſervabat præclarum ingenii dotum ac eruditionis

tionis non vulgaris fama ac notitia. ita, ut de commodâ ipsius promotione non cogitarit solùm Serenissimus Princeps, verùm intercedendo etiam ac cooperando, pro istâ obtinendâ, suam interposuerit authoritatem. Siquidem, cùm Byruthi etiam per aliquod tempus vitam ducere cogebatur, beatissimæ ac glorioſissimæ memoriæ Principi, Christiano Marchioni Brandenburgico &c: nostrum de meliori notâ recommendando, & apud DN. Schleupnerum & Stumpfium, (quem, dum Jenæ unà cum DN. Andreâ Keslero, summum in Theologiâ honorem affectabat, tùm opponendo, tùm aliis officiis, sibi devinxerat:) Doctores, ipse interveniendo, id consecutus est, ut, donec illum in Patriam, hoc est, Palatinatum, (sperabat enim brevi felicem ad suos reditum:) ipse evocaret, de certâ ipsius promotione spes facta fuerit firmissima. Nec in cassum. Huic enim ex voto respondit favorabilis ac imprimis idonea occasio, famigeratissima ista, Illustrisimi nostri Patriæ Patris ἅ νῦν ἐν ἁγίοις, cui quidam Romani Imperii tum Electores tum Principes intererant, Venatio; quâ durante, beatissimus Noster nonnullas fundendo conciones, & singularem promeruit gratiam, & illius obtinuit eventum, id est, vocationem ad Monachobergensium Diaconatum: non certè sine Culmbacensium DNN. Consistorialium fastidio, qui ipsum, si res voti non fati fuisset, libentiùs in proprio quam Monachobergensium collegio vidissent. Cùm autem & concatenati officii labores, & multiplices rei familiaris curæ, & inevitabiles solitudinis molestiæ aliam vitam postulabant, prævîis devotis precibus ac mutuo necessariorum consensû, conjugium, cum lectissimâ castissimaque tùm virgine, Barbarâ, Viri qvondam Reve-

rendi plurimùm, ac Doctisſimi DN. M. Georgii Strobelii, Paſtoris Kirchenlammizenſis ac Wonſidelienſis Capituli Senioris meritisſimi filiâ oculatisſimâ, iniit, ac ejus ſacra locô memoratô die XIX. Octobris anni reparatæ ſalutis 1630 publicâ ac ſolemni feſtivitate celebravit. Sed anceps Fortunæ Genius, nec ipſum in novo officio ſatis ſecurum, nec in recenti conjugio quietum ſatis reliquit. Vix enim unicum cum mellitisſimâ coſtâ Monachobergæ ſuperarat annum, ecce Marte ac Vulcanô ad extrema redactus, Culbaci refugium, unà cum filiola tenerrima quærere coactus fuit. Ubi tamen licèt extra officium, non tamen ſine officio fuit. Cæteris quippe notæ civitatis Eccleſiæ miniſtris propter graſſantes morborum lues plus nimiùm occupatis, eum, qui in arce Blaſſenburgicâ peragebatur Eccleſiaſticus labor, in ſe ad tempus ſuſcepit, & eo ipſo ad Viri Nobilisſimi ac ſtrenui, Julii à Streitberg/ Bambergenſis Conſiliarii gravisſimi, ſe applicavit amicitiam. Qui tandem author fuit, ut, impetratâ ab Illuſtrisſimo Noſtro gratiosâ dimisſione, Heiligsſtadienſi, familiæ Streitbergenſis Parochiæ præcipuæ, nec longè à Bambergâ & Forchemio ſitæ, communi cæterorum Patronorum ſuffragiô, Paſtor datus fuerit. Quam & usque ad annum 1634. non ſine vitæ diſcrimine, (Bambergâ enim illuc iter ſæpius per media copiarum agmina facere neceſſe erat:) divini verbi refecit pabulis. Verùm cùm eo ipſo anno Forchemium obſidione premebatur, & hoſtiles flammæ totum vicum cum templo ſcholaque abſorbuerant, noſtrum cum modò dicto Nobilisſimo Julio à Streitberg Swinfurtum abitum parare, dura adegit neceſsitas, imminens movit periculum. Vacante verò tùm Swinfurti Diaconatus

Eccle-

Ecclesiæ, & Oratoriæ ac Poëseos professionis in Gymnasio spartâ, consiliô atque auxiliô DN. D. Andreæ Kesleri, utramque noster nactus est, & die VII. Septembris anni indicati, tùm in Ecclesiâ, tùm in Gymnasio investitus, quod ajunt, hoc est & auditoribus & discipulis præsentatus fuit solemniter. Quæ res sicut ipsi è re fuit quã maximè: ita ansam præbuit ulterioris ac uberioris promotionis exoptatissimã. Nondumenim unicus elapsus erat annus, Coburgũ avocatô DN. D. Keslerô ad obeundum Superattendentis Generalis munus, ecce beatissimus noster Kuffnerus à Magistratu Swinfurtensi in hujus surrogatur vices, & ipsi Superattendentis & SS. Theologiæ Professoris demandantur provinciæ. Pro quâ singulari Dei gratiâ ac summo beneficio, devotô semper pectore humillimas ipsi egit gratias, sæpius recordatus istius Hipponensis Episcopi effati: *Elegeram abjectus esse in Domo DEI mei, non enim in convivio Domini mei locum superiorem elegeram, sed potius inferiorem & abjectum; sed placuit illi dicere: amice ascende superius.* Defunctus autem est hoc suum officium per novendecennale temporis spatium ùt curâ summâ ac industriâ, ita vigilantiâ summâ. Donec tandem divinâ ita disponente providentiâ, beatissimo meo defuncto Parente, DN. M. HEINRICO TEUBELIO, Ecclesiæ hujº nostræ ac vicinarum quondam Superattendente ad nostras revocatus oras, illius ad ipsum translatum fuit officium, quod quantâ cum prudentiâ, gloriâ & laude quantâ administrarit, Vos, mei Auditores, meliùs poteritis mihi, quàm ego vobis exponere. Vidistis jam *Kuffneram* nostrum ùt *honoribus cumulatissimum.* Vocat ordo, ut vobis, sed brevissimis quidem, eundem exponam ùt *officiis meritissimum.* Longum foret ea recensere, quæ suo præsti-

tit Monachomonti, longum, quæ Heiligstadiô merita, quiaibidem innumera: impossibile foret ea enarrare, quæ Swinfurtô; hæc enim dixerim ineffabilia: ista nunc sufficiant, quibus nostra Curia ad immortalem alligata fuit gratitudinem. Quid enim dicam de iis quæ in Ecclesiis? Proh! quantô cum fervore nos docendo, admonendo, arguendo, consolando, erudiit? quantæ ipsi templorum ædificia curæ? si nos taceremus ingrati, vel istorum ejus amplificarent laudes, grata cacumina! Quantus fuerit Reverendi Ministerii Capitulo? hujus testis, post mortem, haut inter mortua Reverentia, qui quoties subit ejus recordatio, beatam tacitè sui Kuffneri deosculatur memoriam. Quantus vero Amplissimo nostro Magistratui ac Curiæ, documento sunt hodiéque alta & calida suspiria. Quantum, tu mea Schola ipsi debeas, exinde discas, quòd per ipsum in te claruerint in disciplinis exercitia Polemica ac disputatoria, quòd per ipsum Metaphysices ac aliarum liberalium facta fueris particeps: quòd per ipsum superflui in te sopiti fuerint abusus, &, ut paucis multa complectar, quod per ipsum habeas, quòd te etiamnum, (quantum quidem per temporum injurias licuit:) in aliquo videre possimus flore. Ut taceam, quòd ipse erga unumquemque fuerit faventissimus, humanissimus, officiosissimus. Fuit itaque, fuit ὁ μακαρίτης ὀτᾶ. Noster Kuffnerus *officiis meritissimus*. Verùm, (id quod æqualis mortalium in nos derivat conditio;) simul etiam *forte exercitatissimus*: ut, quæ nunquam non habuit, quo ipsum lacessiverit. Puerum, ut percepistis, invasit hæreticorum tyrannis: Juvenem tentâre mille periculorum ac adversitatum monstra: Virum exercuére sævæ Mavortis furiæ; quæ tam rapinis quàm flammis, antequam

Swin-

Swinfurtum appelleret, præcipuas ipſius hauſéro facultates. Nec Swinfurti adeò tutus, quin nova ſeſe quotidie obtulerit malorum facies! Quanta ipſi, dum Cæſareus miles inter mænia ageret, ſtructæ fuerint inſidiæ, ab ipſo ipſe percepi non ſine ſtupore. Quanta verò, cùm iſtud obſidione cingebat Swecicus exercitus, ſubierit pericula, melius dijudicare poterit nemo, quàm is, qui parem cum ipſo expertus fortunam. Ut ſiccô prætream pede, quantam in officiis pertulerit malorum molem: quantum ab amicis perpeſſus, quantum ab inimicis: ut qui ſæpius expertus id quod Ariſtot: L. VII. Pol. de Lacedæmoniis: *Si in converſatione remiſsè erga illos te geras, ſuperbiunt illi, ac ſe pares dominantibus exiſtimant, ſi aſperè tractentur, inſidiantur atque odio habent.* Non mitior erga illum mortis ac morborum conjuncta rabies; quæ non tantùm variô ipſum afflixit ægritudinum genere, verùm etiam cariſima ſui thori pignora, (ſeptem autem per DEI benedictionem viderat:) exceptis duabus filiabus, (quarum una eáque ætate grandior, Viro Nobiliſimo, Amplisſimo ac Experientisſimo DN. Georgio Balthaſari Metzgero, Medicinæ Doctori ac in Univerſitate Gieſenſium P. P &p. t Prorectori, altera vero Viro Clariſimo, Excellentisſimo, ac Eruditisſimo DN. M. Johanni Walthero, S S. Theologiæ Candidato, ac noſtri hujus Gymnaſii Rectori, digniſimo, meritisſimo, in matrimonium collocata fuit:) è medio ſuſtulit. Qui certè caſus humanum cor non tangunt ſolùm, ſed frangunt, non lædunt ſed edunt, non afficiunt ſed penè interficiunt. Nec hoc iſta contenta: ſed lethali ipſum aggreſſa furore, ipsâ tandem vitâ exuit, ſive quod meliùs dicam, & inimicæ ſortis exemit injuriis, & vel ipsâ ſuâ rabie,

istum reddidit beatissimum. Ab ineunte enim hujus anni tempestate, in quo spiramus, & quod excedit, continuâ laborare cæpit Cachexiâ, ac gravi ab omni cibo nauseâ, quã paulatim insecuta est retentio urinæ, cum febri vehementiore, quæ deinde paulatim in Hydropeos speciem, Ascitidem dictam, degeneravit. Quæ omnia tam pertinaci in ipsum irruére vehementiâ, ut, licèt exquisitissimis, iisque pretiosissimis, (quæ partim illustre Medicorum lumen, DN. D. Quernerus Rollfinckius, partim Nobilissimus ac Experientissimus nostræ Curiæ Archiater DN. D. Jacobus Pancratius Brunonis, suppeditare,) adhibitis medicamentis, tantùm abfuerit, ut illorum infregerint impetus, ut potiùs ista horum penitus illuserint vires ac conamina. Itaque Symptomatum copiâ obrutæ naturæ vires, mortem præsagibant præsentissimam. Quod animadvertens Beatissimus noster DN. Superattendens, sese cum DEO reconciliare, & S. Synaxi ad cœlicum iter præparare decrevit ante omnia: quâ & tertiâ Februarii luce summâ fide usus est ac devotione. Quo factô, cætera securus, cuncta Præpotentis DEI commisit dispositioni. Admirandâ proinde inter tot assiduos ac acutissimos dolores patientiâ, ac constanti & immobili in suum Salvatorem confidentiâ, desiderans aliud nihil, quàm placidam à DEO ἀνάλυσιν ac dimissionem, cœlestem patriam ex intimo anhelavit pectore. Donec tandem die dictæ mensis decimo quarto, horâ secundâ pomeridianâ ac dimidiâ, voti compos, atque ita in ipsa morte, *morte factus est beatissimus*.

Interea

Interea,

Semper bonos, nomenq; ſuum laudésq; manebunt.

Muſitans quanquam chorus invidorum,
Prodat hirrituor rabiem caninô,
Nil palam ſanè loquitur, paveſcens

Publica puncta.

Ut falsè ludit Sidonius Apollinaris, in ſuis Mitylenæis vernulis, (ita eliganter Saphicos :) ad ſuum Firminum.

Vidiſtis itaque, Auditores omnium ordinum honoratisſimi, non prout volui, ſed prout potui, *KUFNERUM noſtrum Nativitate boneſtiſſimum : Educatione feliciſſimum : Eruditione pariter ac pietate excellentisſimum: Honoribus cumulatisſimum : Officiis meritisſimum : Sorte exercitatiſſimum : Morte beatisſimum.*

Nos meritò, quò præclariora ejus meritorum in Eccleſias & Scholas deprehendimus dona, eò majori cum devotione conjunctis gemitibus & pectoribus oramus, ut Κύριε θερισμὸν ὃς ἐκβάλλει ἐργάτας εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ, uberiore elementiâ Eccleſiaſticæ & Scholaſticæ Reipublicæ ædificium nutans ferme ac labaſcens fulciat, & ſarciat damnum hoc, ſufficiendo in locum ad cœleſtia evocati, Virum pietatis, eruditæ doctrinæ, & virtutum ornamentis, Paſtore dignisſimis, præſtantem & ex-

& excellentem. Hoc ut nobis DEUS, Ecclesiæ suæ custos summus & perpetuus, clementissimè largiatur, vota concipimus omnes & singuli per & propter CHRISTUM, cui cum Patre & Spiritu Sancto, sit laus, gloria, ac benedictio seculis infinitis, AMEN!

DIXI.

SEQVUN

SEQVUNTUR EPICEDIA.

DAstor oves linquis. Num *CURIA* semper amata,
CHARE SOCER, sordet, qui petis hunc tumulum?
CURIA non sordet: DEUS avocat atque laboris
Præsentat dextrâ præmia grata, capes.
Scilicet in portu, *PATER EXOPTATE* phaselus
Nunc tibi: per mare sed navigat ecce meus.
Nauclerus summus mea vela remósque secundet:
In cœlis tibi sit dulcis & alta quies.

Gemebundus scribebat

L. Johannes Walther /
defuncti gener & Successor.

Ἐπιτυμβίδιον.

FIge pedem, Lector, memora hoc: Quis conditus heic sit?
Heu! Superintendens, Theiologúsque { pius,
{ sophus,
Ingenio }
Judicio } præstans, humanus, promptus amicis,
Consilio }
Dignus, Neliden vinceret ut senió,
Nomine, JOANNES KUFNERUS. Curia luget,
Hunc subitò functum; Tu quoque luge & abi.

Paraphraſis Germanica.

GEh ſtill' und mercke drauff/ wer ligd allhier begraben?
JOHANNES KUFNERiſts/ den GOTT mit ſchönen Gaben
Wol hatte außgerüſt/ daß / wer nun dran gedenckt /
Wie Er in beſter Zeit ſein's Alters ſchon verſenckt /
Lig' in dem finſtern Grab / der muß gar ſehr bedauren
Des Mannes ſondern Geiſt / und ſeinen Tod betrauren.
Sein Lehren hat Er wol gegründt/ wie ſichs gebürt/
In reinem GOttes-Wort : Sein Leben auch geführt
In GOttes-Furcht ; Er hat Auffrichtigkeit geliebet /
Auch gegen federman dieſelbe ſtets geübet ;
Der Kirchen und der Schul ſtund Er treu-eyfrig vor
Hier und ſonſt anderswo. Drumb ſteigt Sein Ruhm empor ;
Auch ſeine Seel iſt ſchon mit Himmels-Freud ergötzet /
Ob gleich der Leib noch hier im Grabe bleibt verſetzet.
In deß / du Wandersmann / wünſch' dieſen Beinen Ruh' /
Denck an die Sterbens-Zeit ; Schick dich auch recht dazu !

De præmaturo obitu DN. Compatris & Amici
τῦ νῦν μακαρίτυ καὶ πολυποθήτυ συναχ-
θόμεν Θ- ſqualidâ venâ F.

Jacobus Pancratius Bruno, Phil. & Med D.
t. t. Reip. Curienſ. Nariſc. Medicus.

TU KUFNERE jaces naturæ lege ſolutus,
Improba neſcivit parcere Parca tibi ?
Si præmaturè voluit quem tollere, cur non
In quendam ſtuduit tam celer eſſe malum.
Qui vel non potuit prodeſſe aliis, voluitue,
Imò etiam eſt ſolitus ſæpe nocere viris ?
Tu prodeſſe aliis poteras, conamine ſummô
Tuq; laborabas utilis eſſe bonis:

Tu

Tu sinc erus eras, Pius & Vir doctus honestus:
Heu quantum amissum est te moriente bonum!
Quàm nunc est mœrens Ecclesia! quàm Schola tristis!
Et dat mœstitiæ signa notanda suæ!
Optandum certè foret, ô Clarissime KUFNER,
Spectasses plures vivus in orbe dies.
Verùm quod melius novit, qui novit ab altâ
Ætheris arce suos. Hinc meliora dedit.
Nos agimus justô justa hæc lugubria luctu,
Nec nostrûm meritis immemor ullus erit.
Grata amúrg. tibi de vita corde beata
Non indignus enim vivere semper eris.
Soletur viduam viduatas patreq́. stirpes,
Fidos qui curat sorte in utrâq. DEUS!

M. Georgius Küffner/ Archidiac. Curiens. Agnatus luctuosissimus & mœstissimus in lachrymis & dolore faciebat.

ACH! ist nun weggerafft von unß hin zu den Todten
Der treue Seelen-Hirt/ und hinfort uns verboten/
Nach vorgewündschten Ziel des Stimm zuhören mehr/
Der so durch Hertzens-Mund trug für die reine Lehr/
Der/ wann das grosse Meer der Laster sich erzeugte/
Durch scharffen Wind der Straf sie trefflichen außtreugte/
Gleich böser Feuchtigkeit im Leibe trucknend' aus:
Der lobt die Mäßigkeit/ und schalt' hin in den Hauß:
Der zur Gottseligkeit dem Zweck der wahren Tugend
So treulich zeigt den Weg/ den Mannbarn wie der Jugend.
In Summa der der Kirch und Schul mit Fleiß für stund/
Auch was unrichtig schien'/ einrichtet aus dem Grund/

Ja leider mehr als wahr ist sterbend' hingerissen/
Der so grundeyferig zu beten war beflissen/
Vor unser Stadt und Land. Die Wangen ab mir fleust
Der Thränen-Bach/ der sich im Hertzen jetzt ergeust/
So viel und offt es nur des theuren Manns gedencket/
Des hochbegabten Sinns / ja schmertzlich drob sich krencket.
Sein Leib nun ruhe wol. Die Seel bey GOTT dort lebt/
Vnd aller Noth befreyt in Freuden ewig schwebt.
Wir als die träumende noch wallen hier auff Erden/
Biß dermaleinst wir auch hernach geruffen werden
Zusegnen ab die Welt. Do dann ins Himmels-Saal
Wir selig lenden ein. GOtt helff' uns allzumal.

Dieses setzt hertzlich betauerende

Ulrich Löw.

QUàm gravibus coacervatis ego luctibus, eheu!
Affligor! parvum dum modò tempus abit.
Non ita continua est rabies agitantibus æquor
Ventis, est ita non assiduusque furor.
Sed modò subsidunt vim ut deposuisse putentur,
Navita spem timidus concipiatque bonam,
Orphanus à teneris, selectis privor amicis;
Mox hunc, mox istum Fata subire volunt.
Heu! quæ fama meas nuper pervenit ad aures!
Eheu! quid tristis nuntius ille tulit?
Nempe meum *fratrem* terram liquisse caducam,
Et contra superum mox adiisse polum.
Germanus meus, haud meus amplius! expiravit
Ille? heu! hâc animâ carior ille meâ?
Cujus virtutesque catenatosque labores,
Ipsum qui nôrunt, me reticente, sciunt.

Hic

Hîc mihi cauſa gravis luctûs, eſt cauſa doloris,
Mî *frater*! cogor funera flere tua:
Sic licèt innumeris à curis atque periclis
Liber, & in CHRISTI ſic licet usque manu.
Me, dicam verè, ut *pater* es complexus amore,
Fœcundô, cordi ſemper erámque tibi.
Tu ſtudium formare meum, moresque ſolebas;
Cætera non dicam nunc benefacta tua:
Quorum nulla ſubire queunt oblivia, cuncta,
Altâ, dum vivam, mente repôſta manent.
Hinc meritò luctus, planctus, lachrymæque ſeqvuntur,
Qvas fundo ob *fratrem* corde gemente miſer.
Heu { *Patrem* / *Fratrem* } rapuit dura inclementia mortis!
Lugent quem mecum Templa, Cathedra, Domus
Plura dolor prohibet, fruſtrà querimurque, JEHOVÆ
Sic placuit: morimur quisque, volente DEO,
Et ſic nos omnes metam properamus ad unam!
Sic redit in cinerem, quod fuit ante cinis!
Sic vixit NOSTER, vitam ſuper aſtra remiſit,
Mens ubi perpetuò gaudia vera capit,
Sic DOMINO placuit, fuit hæc divina voluntas,
Et nobis placeant, quæ placuêre DEO.

Ita beatiſſimi & deſideratiſſimi fratris germani, imò patris, ſui obitum & abitum ad cœlicolas lugebat ſummô dolore perfuſus

M. Johann Georg Küffner/

Eccleſiæ, quæ DEO ſub Marchion. Brandenburg. Onoltzbac. in Ober- und Unter Ferrieden colligitur, Paſtor.

A & Ω.

ACh HOF wie manchen Mann hastu / in wenig Tagen/
Der dir genutzet hat / zu Grabe lassen tragen /
Der wegen seiner Gabe / wer Nestors Alter werth /
Hastu dahin gegeben der tieffen Klufft der Erdt!
Als da nun sonderlich gewesen ist vor andern
Herr Superintendent, der auch mit müssen wandern
Ein hochgelehrter Mann / Magister Jahn Küffner /
Der auch des Todes Grimm mit haleen müssen her!
Mit dem begraben seyn groß Weißheit / Künst und Gaben/
Die mancher umb groß Geldt / wo er sie köndte haben/
Thät kauffen mit Begier / aber es will nicht seyn /
Der Todt der nimbt alls hin / mag sein groß oder klein/
Gelehrt / Arm / oder Reich / auch Priester und Propheten /
Die vor das gantze Land sorgfältig seyn und beten /
Die müssen allzugleich des Todtes = Grimm herhaltn /
Und auch wol vor der Zeit erbleichen und erkaltn!
Wie der Herr Küffner auch / leider! erfahren müssen /
Den Kirch und Schul noch lang hett Alters halb könn gnieſſen /
Aber der Tod hat uns den plötzlich gnommen hin /
Das bringt uns trauen alln gar schlechten Nutz und Gwien!
Ach wolte / wolte GOTT! wir köndten aus der Erden
Ihn wieder wecken auff! der uns doch nicht kan werden /
Denn was hin ist / ist hin / nnd kompt herwieder nicht/
Wir aber wolln zu Ihm kommen im ewigen Liecht.
Hier zwischen seufftzen wir / GOTT woll den Riß ersetzen/
Durch einen solchen Mann / der wieder kan ergötzen
Mit seinem Geist und Gabn / Kirch / Schul und Regiment/
So wollen wir Ihn lobn ewig ohn alles Ende!

Gemebundus adjecit

M. Paulus Gebhart/
Syndiac. Curienſis.

SEx habuit Superintendentes Curia magnos,
Theiologos celebres, Lutherum qui Megalandrum
Omnes Doctrinâ, Precibus, Zeloq; secuti:
1. Streitberger Doctor, Vir Manſvetudine primus;
2. Alter Chriſtophorus Jordan, qui Lege tonabat;
3. Quem ſequitur Doctor Schleupnerus, cultus amœnô
4. Eloquiô; Seifardt, Theſaurum quem hiſtoriarum
5. Nomino; Teubelius, Vir qui gravitate micabat;
6. Küffnerus, dives ſolamine Conſiliiq;.
Hos omnes vidi, dilexi, ſum veneratus.
O utinam ex cunctis ſaltem nobis ſupereſſet
Unus! adhuc omnes nos terq; quaterq; beatos
Dicerem; At hæc Domini Jovæ fuit alma voluntas,
Ad requiem placidam hos ſanctos revocare Dynaſtas.
Quis noſtrum celeri raptum tam morte putaſſet
Küffnerum. O Mortem infeſtam! Quid? inutile terræ
Pondus non ſatius nobis rapuiſſe fuiſſet?
Sed quid opus tecum in pugnam deſcendere Nequam?
Nil in nos Juris tibi, ſi non deſuper illud
A vitæ datur Autore, omne in nos agis actum.
Chriſte alium da Küffnerum, vel Nomine, vel Re,
Auxilio cujus ſancto uti Eccleſia poſſit.
Interea Kuffnere vale, requieſce ſub umbrâ
Templi, in quo populo dixiſti Oracula ſacra,
Immò Vale & Salve æternùm ter maxime Fautor.

Georgius Schednerus paſtor
in Schauenſtein.

SOepe cadunt, juſti, ſed quis conſiderat, Illud
Noſtrum, & quos tanti cura doloris agit?
Perdoctus præco Chriſti ſua lumina claudit
Kuffnerus, raræ cognitionis Sonos;

Mu-

Munitus nullus divinâ lege Sacerdos,
Salvus ab insidiis mortis ùt omnis homo.
Kuffneri corpus, gelidis quod hæret arenis,
Testis erit, nostræ qui decus urbis erat.
Sic omnes tandem morimur, nec parcit honori
Mors ulli, morti sunt in honore pares.
Heu cecidit fulcrum templique scholæque patronus,
Heu cecidit pastor gloria magna gregis.
Occidit, & mæstis conduntur corpora bustis,
Sed tamen in laudes vivit is usque suas.
Et lætam degit vitam, nos cura, querelæ,
Et lachrymæ, & luctus, tristitiæque manent.

debitæ συμπαθείας Ergo apposuit
M. Johan. Beyerus, Synd. Cur.

ICh dencke offt bey mir/ wies kommen mag
Daß manches mahl so **hoch-begabte Leute**
Der nimmer-satte Tod rafft hin zur Beute
Für andre die der Welt nur sind ein' Plag:
Wie mancher leget seine beste Zeit
Darauff/ so lang Er lebt in diesem Leben/
Wie Er der Welt mög' etwas wieder geben
Und achtet diß für seine höchste Freud.
Ihm dauert nichts wenn Er schon strecket dran
Sein Haab und Gut und seines Leibes-Kräfften/
Wann Er nur sieht bey seinen Ampts-Geschäfften
Wie seine Treu bey vielen schlage an.
Und zwar was können wir wohl auch der Welt

Zu ihrer Wohlfarth besser wieder geben/
Als wenn wir Ihr/was wir mit fleiß im Leben
Gesamblet/wieder haben zugestelt?
Ich weiß gewiß/es werd' bey diesem Stand
Da ein so theurer Mann wird hingerissen/
Der/weil Er hat gelebt/nur war geflissen
Zu dienen GOtt und seinem Vaterland:
Ein solcher Mann/den uns nicht alle Stund
Deß Himmels-Gunst zu unsern besten giebet/
Den GOtt für andern hat so hoch geliebet
Und Ihm verliehen ein so theures Pfund:
Ein solcher Mann/der nicht nur einen Tag
Für unser Heil und Wohlfarth hat geflehet/
Der unser Schul erbauet und erhöet
Die vormahls gleichsam in den Zügen lag.
Ein solcher Mann/der Leid und Neid der Welt
Mit allzeit gleichen Muth wusi zu vertragen/
Man kan selbst seine Feinde hiervon fragen/
Wie Er sich gegen sie hab angestellt.
Ein solcher Mann/der seinen klugen Rath
Auch dem geringsten niemahls het entzogen/
Der seinen Schäfflein hertzlich war gewogen/
Und widr Ihr Lieb allzeit verspühret hat.
Ich weiß/sag' ich/es werd' bey solchem Leid

Da ein so **theurer Mann** wird hingetragen
Ein jeder selbst sein Hertz zu Rathe fragen
Was doch die Uhrsach solcher Grausamkeit?
Es ist fürwar nicht ein geringer Schad
Wenn solche Pfleiler werden weg gezogen/
Wir wissen/ wie sich vormahls hab gebogen
Die allgemeine Wohlfahrt dieser Stadt.
Wer aber merckt und dencket diesen nach?
Zwar der **Gerechte** schläfft und ruth im frieden/
Ihm/ ob Er schon von dieser Welt geschieden/
Ist ewig wohl und weiß von keiner Plag.
Nur wir/ wir armes Volck der Sterblichkeit/
Wir müssen noch im steten Furchten schweben/
Und wissen nicht was doch der Fürst deß Leben
Werd über uns verhengen mit der Zeit.
Drumb lasset uns nur bald für Gottes Thron
Mit warer Reu zu seinen Füssen tretten/
Ob Er vielleicht der kleinen Bitt- und Beten
Mit Vater-Augen möge sehen an!
Du aber unser treuer Seelen-Hirt
Schläfft wohl bey deiner **hinterlaßnen Herde**/
Ob schon den wehrten Leichnam deckt die Erde/
(Die uns auch alle einmahl decken wird)
Soll doch dein **Ruhm** und rare **Vater-treu**

Bey

Bey uns und unser Nach-Welt allzeit leben/
Wir können dir doch bessers nichts nicht geben/
Das unsrer Lieb ein wahrer Zeuge sey!

Also beklaget den frühzeitigen hintritt seines hochgeneigten Patroni und Förderers.
M. Heinr: Dorsch: Schol: Coll. 3.

1.
Eines auch nicht der gelehrsten
Schont der Todt/und Meth sie ab/
Welche wir gehabt am wehrtsten/
Werden auch gelegt ins Grab.
Summa/ alles/ was wir sehen/
Kan dem Tode nicht entgehen.

2.
Einmahl ist gesetzt zu sterben
Allem/ das da lebt zugleich/
Die daß Himmelreich ererben/
Die sind an der Seelen reich:
Aber wer wird außgeschlossen/
Der wird in die Höll verstossen.

3.
Diese Stimm ist gar zu kläglich:
Alle müssen auff die Bahr/
Dieser Würger nimmet täglich/
Was nur uns am liebsten war/
Den wir gerne bey uns haben
Der wird/ eh' Mans meint/ begraben

4.

Dieses sehen wir jetzunder
An den Hochgelehrten Mann/
Dem Herr Küffnern/der ein Wunder
Aller Tugend heissen kan.
Denn Er auch bald ist gestorben/
Der uns so viel guts erworben.

5.

Ja Herr Küffner der gelehrte/
Der die Schrifft außlegen kondt/
Der bey allen Menschen mehrte/
Sein Liecht als die Sonn und Mond:
Der viel guts in unsern Landen
Und viel böses außgestanden.

6.

Der uns treulich unterrichtet/
Und die Schaff geweidet hat/
Niemand ist/der Jhn vernichtet/
Auff dem Land und in der Stadt:
Er hat so gescherfft die Sinnen/
Daß wirs nicht vergelten können.

7.

Wenn uns scheint die helle Sonne/
Ist man frölig allezeit/
Denn sie bringet Freud und Wonne/
Auff der Erden weit und breit/
Sie erquicket die Gemüther
Und geust Safft in alle Glieder.

Welcher

8.

Welcher einen Schatz gefunden
Ohn gefähr/der trauret nicht:
Sondern spricht zu allen Stunden:
Mir anjetzo nichts gebricht:
Niemand trägt für Jhm kein Leide/
Weil Jhm wider fahren Freude.

9.

So wills' bey den Menschen werden:
Wenn es wohl zugehen pflegt/
Und hat gutes Glück auff Erden:
Umb den/wenn mans recht erwegt/
Trauret man nicht in dem Hertzen/
Noch kränckt solches mit viel Schmertzen

10.

Auß den hier nur eiteln Sachen
Hat ihn GOtt hinweg gerafft/
Auß Jhm einen Stern zu machen
Und hat Jhn viel Freud geschafft.
Jetzt Herr Küffner hat viel Freude/
Weiß nicht vom geringsten Leide.

11.

Jetzund leuchtet Er dort oben
Wie des Himmels Glantz und Pracht/
Er thut nichts/ als nur GOtt loben/
Alles Jrdisch Er veracht/
Weil Er Himmlisches bekommen
Und zum Engeln ist genommen.

12.

GOtt wird Jhm sein Leid versüssen
Wie mit süssen Honig Safft/
Was Er hier vertragen müssen/
Giebt Jhm jetzund grosse Krafft:
Freud geneust Er bey den Engeln
Und weiß gantz von keinen mängeln.

13.

Drumb/ Frau Küffnerin/ betrachtet/
Daß Er jetzt hab gute Ruh/
Daß Er alles Leid verachtet/
Alles Ungemach darzu:
Weil Jhm GOtt darfür hat geben
Ein stetwerend ewigs Leben.

14.

Was ihr machet/ so gedencket/
Daß Jhm GOtt für seine Lehr
Habe Freud die Fühl geschencket/
Darumb was wolt ihr noch mehr:
Nichts könt ihr Jhm bessers geben/
Als Er hat in jenem Leben.

15.

Weinet Jhr zu keiner Stunde/
Weil Er ist am bessern Ort/
Jhr solt nur auß eurem Munde
Hören lassen diese Wort:

Wie

Wies der Höchste hat gefüget/
Sey mein wille auch vergnüget.

Hæc συμπάσχων apponere voluit ùt debuit

Johann Volpert Glock
Svinfurt.

MOrs horrenda malis; Aſt exoptanda piorum
Mentibus, ad patrias nam vocat illa ſedes.
Cur ergò vultus triſti formidine pallent?
Cur macerat tantus pectora noſtra dolor?
Carus erat Domino divi ſanctíque Miniſter
Verbi hinc ad ſe illum per pia fata trahit.

Ex animo Condolente ſcribebat.
Erhardus Adelius, CANTOR.

IN terris doctus Kuffnerus deſiit eſſe:
Vox levis eſt dictu; ſed tamen omen habet.
Clara gregis Jovæ cum Lumina cernimus ire
Ad Manes, pœnas quis neget eſſe prope?
Nam quoties populum voluit punire Iehova,
Quem ſua non unquam juſſa paterna movent:
Inſtantis pœnæ non ſignum certius ullum
Præmiſit, ſanctos quàm rapiendo viros.
THEIOLOGUS cecidit! qui corde profeſſus & ore
Conſtanti ſummi verba verenda DEI.
EXEMPLAR cecidit VIRTUTUM; Pauperis UMBO;
Heu! noſtræ cecidit qui fuit ALPHA Scholæ;
GLORIA qui populi, totum & DECUS extitit URBIS,
Nunc jacet extinctus. Quis teneat lacrymas?
Tu MEA, funde preces, ne quid Res-publica Chriſti
Accipiat damni, CURIA, funde preces!
Interea meritò Kuffneri funera flemus,
Ante diem nobis quem Libitina rapit.

Lege

Luge Patronum Tu turba ſcholaſtica! luge
Curia! Templum hujus ſit memor usque VIRI!
Lubens quidem, aſt lugens appon.
Johannes Höfelius Schol. Coll.

O Todt/ O graſſer Todt! Kanſtu nicht derer ſchonen
Da nichts als Tugend-Lob/ Ja ſelbſt die Muſen wohnen?
Bewegten dich dann nicht der Freunde Jammer-Wort
So Sie ganz jämmerlich geführet fort und fort?
Ich ſeh' du ſchoneſt keins/ auch wo die Künſte ſtehen/
Da kehrſtu gleichfals ein/ wilſt nicht fürüber gehen:
Dann du haſt auch ermordt ein ſolchen Theuern Mann/
Der Lebens würdig war/ und viel bey uns gethan;
Er liegt nun da und fault mit ſeinen groſſen Gaben/
Ach! beſſer wer es ja/ wenn man Ihn ſolt außgraben
Als daß Er wird verſcharrt. Doch iſt es Gottes Will/
Der allen ingeſammt von Anfang ſteckt das Ziel:
Er ſchlägt und heilet auch/ Er giebet/ nimmet wieder
Was Er gegeben hat/ und drucket auch wohl nieder/
Erfreuet und betrübt auch gar geſchwind hierauff
Nach Art/ wie man vernimmt den wunderlichen Lauff:
Drumb iſts nicht Wunder-Noth/ daß auch den Tod entpfunden
Der Hochbegabte Mann/ Er hat nun überwunden
All Trübnüß/ Creutz und Leid/ und lebt ohn alle Qual/
Wohl dem/ der iſt wo Er in ſchönen Himmels-Saal.
Dieſes überſchickte auß ſchuldig-mitleidenten Gemüth
Georgius Wolffgangus Köhler
Gym. Cur. Coll.

E N D E.

QK. 252, 23.

Christliche Z

A

Bey der Volckrei

Weiland / Wo

barn

M. Jo

Gewesenen treu=

Gymnasii &

Welcher den 14

sanfft=selig in Ch

daselbsten in geger

lichen Person

in der

Gehalten u

CHRISTOPHO

Schrifft Doctorem,

denburg Ge

Gedruckt zun

Z c 2563

T 382

igk/

attung

=Acht=

ers/

e auch

f

312

Jahrs

usdem

Welt=

der Heil.

Bran=

BIBLIOTHECA
NORIMBERGENSIS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84272-p0089-6